Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg Basel

75. ordentliche Generalversammlung
in der Safran Zunft

Jahresbericht 2016

Inhaltsverzeichnis

2 Organe

3 Jahresbericht
3 Einleitung
4 Vorschau auf das Traktandum Wahlen
5 Umwandlung der Stiftung Hilfsfonds in einen Hilfsverein
8 Mobilitätsumfrage
10 Verwaltungstätigkeit
13 Erneuerung der Heizungszentrale
18 Finanzen
18 Waldweglein
19 Erwachsenenausflug
20 Ausblick ins Jahr 2017
21 Schlusswort

24 Genossenschafter, Vorstandsmitglied, Präsident: Peter Ruch

25 Unsere Zahlen auf einen Blick
26 Bilanz der Wohngenossenschaft
27 Betriebsrechnung der Wohngenossenschaft
28 Kontrollstellenbericht für die Wohngenossenschaft

29 Stiftung Hilfsfonds vom 1.1.2016 bis 30.11.2016
30 Kontrollstellenbericht für den Hilfsfonds
31 Hilfsverein, Rechnung vom 1.12.2016 bis 31.12.2016
32 Kontrollstellenbericht für den Hilfsverein

33 Protokoll der 74. ordentlichen Generalversammlung
40 Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung

45 Mieterinnen- und Mieterverzeichnis
50 Verschiedenes

51 Funktionärinnen und Funktionäre 1943 bis 2017

52 Bei der Tramhaltestelle wurde gehäckselt

Foto Titelseite: Mattes - Eigenes Werk

Organe (bis Generalversammlung 2017)

Vorstand	Präsident	Peter Ruch	2017
	Vizepräsident	Dieter Ganzmann	2019
	Sekretärin	Isabelle Stacher	2018
	Finanzen	Dieter Ganzmann	2019
	Finanzen	Andreas Vogt	2019
	Beisitzer	Beat Brunold	2017
		Werner Furrer	2018
		Daniel Schmutz	2019
Rechnungsrevisoren		Erich Fischer	2017
		Hansjörg Ott	2019
		Thomas Stacher	2019
		François-P. Zweiacker	2017
Verwaltungskommission	Präsident	Peter Ruch	061 331 04 46
		Werner Furrer	061 331 32 16
		Beat Brunold	079 356 12 48
		Daniel Schmutz	078 637 28 30
Rekurskommission		Madeleine Blum	2019
		Werner Jenni	2019
		Ruth Theuer	2019
		Beat Fankhauser	2018
Hilfsverein	Präsident	Peter Ruch	
	Vizepräsident	Dieter Ganzmann	
	Sekretärin	Isabelle Stacher	
	Verwaltungs-ausschuss	Beatrice Stebler	
		Andrea Räuchle	
		Carlo Figini	

Jahresbericht 2016

(1. Januar bis 31. Dezember 2016 und Ausblick)

Einleitung

Einladung zur 75. o. Generalversammlung am 5. Mai 2017 im grossen Saal der Safran Zunft Basel

Sehr geehrte Genossenschafterinnen und Genossenschafter,
sehr geehrte Gäste

Der Vorstand lädt Sie zur alljährlich stattfindenden Generalversammlung unserer Wohngenossenschaft ein, die dieses Jahr an einem etwas „speziellen Ort“ stattfinden wird, nämlich im grossen Festsaal der Safran Zunft an der Gerbergasse (s. separates Einladungsschreiben). Aus diesem Grund erscheint diese Broschüre ausnahmsweise mit einem Titelbild, das keinen direkten Bezug zu unserer Siedlung hat. Das 75. Generalversammlungs-Jubiläum rechtfertigt aber diese Ausnahme mit dem ausserordentlichen GV-Tagungsort (der bequem mit dem 16er-Tram erreichbar ist).

Der Vorstand hofft – wie in den letzten Jahren – auf eine rege GV-Teilnahme, nicht nur, weil es eine Jubiläumsgeneralversammlung ist, sondern vor allem, weil es gilt, nach dreiundzwanzig Jahren wieder einmal einen neuen Präsidenten zu wählen, dies als Nachfolge für den zurücktretenden Peter Ruch, der dieses Amt seit 1994 inne hat (s. letzte Seite der Broschüre). Weiter steht die Wiederwahl von Beat Brunold (Verwaltungskommissionsmitglied) an, der sich für eine zweite Amtsperiode zur Verfügung stellt. (Selbstverständlich können die Wahlberechtigten nebst den vom Vorstand Empfohlenen weitere Kandidatinnen resp. Kandidaten vorschlagen.)

Weiter sind die Genossenschafterinnen und Genossenschafter an einem abschliessenden Bericht über die Heizungserneuerung interessiert, dies vor allem, weil nach einer geglückten und frühzeitig erfolgten Inbetriebnahme der neuen Kessel und Filteranlagen „nicht alles rund lief“. (Noch während des Niederschreibens dieses Jahresberichts funktionierte nicht alles reibungslos und die gesetzlich vorgeschriebene Abnahme z.H. des Amtes für Umwelt und Energie konnte noch nicht vorgenommen werden!) Näheres erfahren die Leserinnen und Leser in einem späteren Abschnitt dieses Berichts.

Sie sehen also, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, Mieterinnen und Mieter und Gäste, eine GV-Teilnahme wird sich lohnen.

Der Unterzeichnende dankt an dieser Stelle seinen Vorstandskollegen und seiner Kollegin für den enormen Einsatz, den sie für unsere Wohngenossenschaft leisten und für den zusätzlichen Arbeitsaufwand im Bereich der Erneuerung unserer Heizzentrale.

Ebenfalls bedankt sich der Schreibende bei den Mit-Vorstandsmitgliedern für das Zurverfügungstellen diverser Unterlagen und Daten für diesen Jahresbericht.

Vorschau auf das Traktandum Wahlen

Beat Brunold, seit 2014 Mitglied der Verwaltungskommission:

Beat Brunold ist vor drei Jahren als Nachfolger von Thomas Mohler in den Vorstand gewählt worden. Von Beruf Architekt, brauchte er keine grosse Einarbeitungszeit als Verwaltungskommissionsmitglied. Er wurde quasi „ins kalte Wasser geworfen“, standen doch in seiner ersten Amtsperiode eine Unzahl von Totalsanierungen sowohl von Wohnungen als auch von Einfamilienhäusern auf der Traktandenliste. All diese grossen Umbauprojekte meisterte Beat Brunold mit Bravour. Seine Verwaltungskommissionskollegen und die weiteren Vorstandsmitglieder waren stets auf dem laufenden bezüglich Stand der Renovationsprojekte. Auch die Handwerksbetriebe wussten wegen der detaillierten Terminpläne immer „wie, was, wann und wo“. Alle Wohnobjekte konnten jederzeit termingerecht „der Putzequippe“ von Margret und Andy Vogt übergeben werden, damit die neuen Mieterinnen und Mieter rechtzeitig einziehen konnten.

Die geneigte Leserin, der geneigte Leser merkt jetzt bereits, dass der Vorstand der Generalversammlung beantragt, Beat Brunold für eine weitere Amtsperiode das Vertrauen zu schenken und ihn wiederzuwählen.

Nachfolge im Präsidium:

Wie bereits vor drei Jahren angekündigt und immer wieder mitgeteilt, verzichtet der Schreibende darauf, sich für eine Wiederwahl als Präsident und Vorstandsmitglied unserer Genossenschaft nochmals zur Verfügung zu stellen. So beendet er am 5.5.2017, zwei Wochen vor seinem 70. Geburtstag, seine 27-jährige Vorstandstätigkeit.

Um die Nachfolgeregelung ohne Zeitdruck zu ermöglichen, beauftragte Peter Ruch seinen Stellvertreter, Vizepräsident Dieter Ganzmann, bereits nach der letztjährigen Generalversammlung zusammen mit dem Vorstand eine Nachfolge-Person für das Präsidium zu suchen. (Der scheidende Präsident wollte sich nicht in die Nachfolgeregelung einmischen.)

Es zeichnete sich bald ab, dass kein Vorstandsmitglied bereit war, sich als Präsident oder Präsidentin zur Verfügung zu stellen. Es galt also, „die Fühler auszustrecken“ nach einer Person, die bereit war, dieses Amt zu übernehmen. Der Vorstand war sich sofort einig, dass es ein Bewohner, eine Bewohnerin unserer Genossenschaft sein sollte und nicht jemand „von Aussen“, z.B. eine Person aus einer anderen Genossenschaft oder Verwaltung.

Im Jahresendschreiben 2016/2017 informierte der Vorstand die Genossenschafterinnen und Genossenschafter, dass er einen Kandidaten für die Nachfolge von Peter Ruch gefunden hat, nämlich Urs Stebler, wohnhaft an der Birseckstrasse 2.

Urs Stebler stellt sich der Generalversammlung vor:

Seit Herbst 2002 wohne ich mit meiner Frau Bea und unseren Kindern Lisa und Tim an der Birseckstrasse 2 – dort, wo vorher meine Schwiegereltern Urs und Hildi Ritzmann gewohnt haben. Diese sind vor über 30 Jahren in die WG 1943 eingezogen und darum hat meine Frau Bea auch einen Grossteil ihrer Jugend bereits hier auf dem Jakobsberg verbracht. Mit der Möglichkeit, auf den Jakobsberg zu ziehen, ging für uns ein kleiner Traum in Erfüllung. Vor allem auch für unsere beiden Kinder, welche die Vorzüge eines eigenen Gartens bald einmal erkannten. Wie schnell die Zeit vergeht, zeigt uns, dass mittlerweile Lisa 18 und Tim 15 Jahre alt sind.

Ich selbst bin 53 Jahre alt, bin im Kleinbasel geboren und in der Wohngenossenschaft Chrischona im Hirzbrunnenquartier aufgewachsen. Auch diese WG entstand übrigens in den 40er Jahren und wurde 1946 gegründet.

Beruflich bin ich seit 34 Jahren in der Panalpina – einem der weltweit grössten Transportlogistik Unternehmen – engagiert. Begonnen habe ich meine Karriere im Bereich Rechnungswesen und Buchhaltung und war in dieser Zeit auch für drei Jahre in New York für die Panalpina USA tätig. Seit über 16 Jahren bin ich in der IT als Finanz-Applikations-Berater und -Supporter beschäftigt.

Meine Hobbies sind die Basler Fasnacht und das Piccolospielen, welches ich im Alter von 8 Jahren in der Fasnachtsclique VKB – den Vereinigten Kleinbaslern – erlernt habe. In der VKB war ich mehrere Jahre im Vorstand der Jungen Garde als Pfeiferinstruktor, Sekretär und Kassier tätig. Aktuell bin ich seit 12 Jahren im Vorstand des VKB Stammvereins als Pfeiferchef und Instruktor im Amt, welches ich allerdings nach der Fasnacht meinem Nachfolger überlassen werde.

Die Vorstandsarbeit ist für mich also kein Fremdwort. Und eigentlich konnte ich es mir gut vorstellen, dass ich mich irgendwann für ein Amt im Vorstand der WG 1943 zur Verfügung stellen würde. Vielleicht auch aufgrund der Tatsache, dass mein Schwiegervater Urs Ritzmann 19 Jahre im Vorstand tätig war, und meine Frau Bea das Amt als Sekretärin für 9 Jahre ausübte. Als ich dann als Kandidat für die Übernahme des Präsidiums angefragt wurde, war das für mich aber doch sehr überraschend. Nach einigen Gesprächen mit Vorstandsmitgliedern und dem amtierenden Präsidenten, Peter Ruch, bin ich zum Schluss gekommen, dass ich mich dieser Herausforderung stellen möchte. Sie werden sich jetzt vielleicht fragen, was die Beweggründe dazu sind? Es ist nicht ganz einfach, diese Frage zu beantworten, aber lassen Sie es mich mal so sagen:

Wir wohnen in einer sehr privilegierten Gegend, in einer Oase am Rande der Stadt, mit Gärten und Grünflächen, und trotzdem nah und rasch im Einkaufsgebiet. In wenigen Minuten im Gundeli, aber auch in der Innenstadt. Über die Jahre habe ich das Leben auf dem „Hügel" sehr schätzen gelernt. Durch die Vorstandsangehörigkeit meines Schwiegervaters und meiner Frau Bea habe ich sehr nah mitbekommen, wie sehr sich einige Genossenschafter im Vorstand dieser WG zum Wohl der Gemeinschaft einsetzen. Nicht nur verwalten, sondern auch gestalten. Neue Ideen umsetzen. Den „Karren" ziehen und den Jakobsberger Geist leben. Wir haben tolle Anlässe … „Niggi Näggi" im Wald vor der Haustüre, einen Familienskitag, den Ausflug für Erwachsene, Familien Picnic, sowie weitere Anlässe in der Siedlungsgemeinde wie der Geranienmarkt und das Dreikönigssingen.

Das alles ist nicht selbstverständlich, aber es macht genau diese WG so lebens- und wohnenswert. Diese Werte gilt es weiterzuführen, damit vielleicht auch mal unsere Kinder später mit ihren Familien in den Genuss dieser privilegierten Wohngegend kommen.

Das geht jedoch nur mit Leuten, die in der WG 1943 wohnen und leben. Auch darum möchte ich diese Herausforderung annehmen und mich für das Wohl der WG 1943 einsetzen. Ich bin überzeugt, dass mir dies mit der Unterstützung des Vorstand-Teams, aber auch von Ihnen als Genossenschafterinnen und Genossenschafter gelingen wird.

Der Vorstand dankt an dieser Stelle herzlich für Urs Steblers Bereitschaft, sich als Präsident unserer Genossenschaft zur Verfügung zu stellen.

Die Generalversammlung hat – wie bereits erwähnt – selbstverständlich das Recht, weitere Kandidaten oder Kandidatinnen für die zwei zu wählenden Vorstandsmitglieder zu nominieren und allenfalls zu wählen.

Umwandlung der Stiftung Hilfsfonds in einen Hilfsverein

Wer an der letztjährigen 74. ordentlichen Generalversammlung teilgenommen und den Jahresbericht 2015 gelesen hat (Seiten 21-25), weiss, dass es „damals" darum ging, den Hilfsfonds unserer Genossenschaft aufzulösen und in einen Hilfsverein umzuwandeln. (Antrag des Vorstands und des Stiftungsrats der Stiftung Hilfsfonds bez. Auflösung der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg {§ 24 der Statuten}, respektive Umwandlung in einen Hilfsverein mit dem gleichen Zweck.)

Die Versammlung hat diesem Antrag einstimmig zugestimmt (s. Protokoll der 74. Generalversammlung in dieser Broschüre). In der Zwischenzeit ist der Hilfsverein am 2. Mai 2016 gegründet worden. Anbei das Protokoll der Gründungsversammlung:

Protokoll der Gründungsversammlung
des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg
vom 2. Mai 2016, 20.00 Uhr

1. Vereinsgründung

- *Nachdem an der a.o. Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg vom 29. April 2016 die Stimmberechtigten einstimmig (ohne Enthaltungen) beschlossen haben, der BVG und Stiftungsaufsicht beider Basel zu beantragen, den Hilfsfonds der Wohngenossenschaft zu Gunsten eines neu zu gründenden Hilfsvereins aufzulösen (nach Auflösungsbeschluss des Stiftungsrates des Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg vom 9. Februar 2016) und*
- *nachdem die a.o. Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg vom 29. April 2016 ebenfalls einstimmig (ohne Enthaltungen) die Statuten des neu zu gründenden Hilfsvereins genehmigte,*

wurde dato 2. Mai 2016 von den nachfolgend aufgeführten Vorstandsmitgliedern der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg (alleinige Mitglieder des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943) gemäss den Statuten der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg § 19, Absatz 2 und den Statuten des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg Artikel 1

- *Peter Ruch, Präsident*
- *Dieter Ganzmann, Vizepräsident*
- *Isabelle Stacher, Sekretärin*
- *Beat Brunold*
- *Werner Furrer*
- *Daniel Schmutz*
- *Andreas Vogt*

gemäss § 24 der Statuten der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg
der Hilfsverein der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg gegründet.

Der Vorstand besteht (gemäss Statuten des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg Artikel 1) aus:

- *Peter Ruch, Präsident*
- *Dieter Ganzmann, Vizepräsident*
- *Isabelle Stacher, Sekretärin*

2. Bestimmung eines von den Vereinsmitgliedern unabhängigen Verwaltungsausschusses des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg
(Artikel 2 der Statuten des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg)

Der Vorstand bestimmt folgende Mitglieder für den Verwaltungsausschuss des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg: Die bisherigen Mitglieder des Stiftungsrats der Stiftung

- *Carlo Figini*
- *Andrea Räuchle*
- *Beatrice Stebler*

  Der Verwaltungsauschuss konstituiert sich selbst und bezeichnet einen Präsidenten oder eine Präsidentin, einen Protokollführer oder eine Protokollführerin, einen Kassier oder eine Kassierin (Artikel 2 der Statuten des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg).

Ferner bezeichnet der Verwaltungsausschuss des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg die Personen, welche für den Verwaltungsausschuss rechtsverbindliche Unterschrift führen (Kollektivunterschrift zu zweien). (Artikel 2 der Statuten des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg)

3. Schluss der Gründungsversammlung: *2. Mai 2016, 20.30 Uhr*

sig. Peter Ruch, Präsident *sig. Isabelle Stacher, Sekretärin*

Zwischen dem Hilfsfonds und dem neuen Hilfsverein musste ein Vermögensübertragungsvertrag abgeschlossen werden:

Vermögensübertragungsvertrag

zwischen der

*Stiftung **„Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“** p.a. Frau Andrea Räuchle, Stiftungsratspräsidentin, Emil-Angst-Strasse 24, 4059 Basel*

und dem

***„Hilfsverein der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“** p.a. Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg, Birseckstrasse 18, 4059 Basel*

1. *Gegenstand des vorliegenden Vertrages ist die Übertragung des Vermögens des „Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“ mit sämtlichen Aktiven und Passiven an den „Hilfsverein der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“.*
2. *Sämtliche Aktiven von Fr. 213'748.68 und Passiven von Fr. 6'371.95 gehen gemäss diesem Vertrag von der Stiftung „Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“ an den „Hilfsverein der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“ über.*
3. *Der „Hilfsverein der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“ als Rechtsnachfolger des aufgelösten „Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“ verpflichtet sich, für sämtliche Auflagen in Zusammenhang mit der Auflösung des „Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“, wie Prüfung der Berichterstattungen und der Schlussrechnung, Verfügungen der Aufsichtsbehörde, Steuern, Gebühren des Handelsregisters usw., aufzukommen.*

Der „Hilfsverein der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg“ verpflichtet sich zudem, das Vermögen gemäss dem in den Statuten festgelegten Zweck zu verwenden.

Basel, im Mai 2016

Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg		*Hilfsverein der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg*	
sig. Andrea Räuchle *Stiftungsratspräsidentin*	*sig. Bea Stebler* *Stiftungsrätin*	*sig. Peter Ruch* *Präsident*	*sig. Dieter Ganzmann* *Vizepräsident*

Die externe Revisionsstelle hat die Rechnung vom 1. Januar 2016 bis 30. November 2016 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) geprüft und für richtig befunden. Das Vermögen ist nun definitiv an den Hilfsverein übergegangen. Die BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel, BSABB, hat diese Abwicklungen und die Liquidation der Stiftung Hilfsfonds gutgeheissen.

Dem Hilfsverein steht neu per 1. Dezember 2016 das ganze Vermögen des ehemaligen Hilfsfonds zur Verfügung. Für die Rechnungsperiode vom 1. bis 31. Dezember 2016 musste eine interne Revision durch die Revisoren der Genossenschaft für das Rechnungsjahr 2016 durchgeführt werden. Der Revisionsbericht ist in dieser Broschüre publiziert.

Zur Erinnerung: **Artikel 2 der Statuten des Hilfsvereins:** *Der Verein hat den Zweck, unverschuldet in Not geratenen Genossenschaftern und Genossenschafterinnen der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg oder ihren Angehörigen Unterstützungen in jeder Form zu gewähren.* (Die Statuten des Hilfsvereins sind im letztjährigen Jahresbericht 2015 publiziert worden und können dort auf Seite 24 und 25 nachgelesen werden.)

Mobilitätsumfrage

Optimierung der wohnungsbezogenen Mobilität

Der Vorstand wurde im Berichtsjahr angefragt, ob „MIWO, Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen“ für unsere Genossenschaft eine Studie erarbeiten dürfe. Träger von MIWO sind u.a. das Bundesamt für Energie, das Bundesamt für Gesundheit, das Bundesamt für Wohnungswesen und diverse Städte, u.a. Basel. (In Basel hat z.B. die Wohngenossenschaft im Langen Loh an der Studie teilgenommen.) Der Vorstand hat sich bereit erklärt mitzumachen, d.h. die nötigen Unterlagen und Daten bereitzustellen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Genossenschaft erhielten einen Fragebogen zugestellt. Von 124 ausgeteilten Fragebogen wurde die Hälfte, 62, retourniert. MIWO hat Ende Jahr bis Januar 2017 die Fragebogen ausgewertet und analysiert. Dem Vorstand lag unmittelbar vor Redaktionsschluss dieses Jahresberichts ein 26-seitiges provisorisches Schlussdokument vor. Er konnte den Bericht noch nicht studieren und allenfalls Schlüsse daraus ziehen.

Der Vorstand dankt an dieser Stelle dem Leiter der Studie, Herrn Samuel Bernhard, bestens für die gute Zusammenarbeit und für den nun vorliegenden Überblick zum Thema Mobilität in unserer Siedlung. Interessierte können den Bericht nach Fertigstellung im Internet nachlesen und studieren oder sogar herunterladen **(wohnen-mobilitaet.ch).** Wir publizieren vorerst lediglich explizite Rückmeldungen von Bewohnerinnen und Bewohnern (Kopie der Tabelle aus dem Entwurf des MIWO-Berichts inkl. Hinweise von Peter Ruch auf Unterkapitel in dieser Broschüre):

Nr.	***Bemerkung in Fragebogen***
1	*30-Zone: Autos fahren in 30er-Zone zu schnell, also nicht der Situation angepasst (Zugangswege direkt auf Strasse ohne Trottoir).*
2	*Bin eigentlich sehr zufrieden*
3	*Bin zufrieden*
4	*In der Birseckstrasse und der Emil-Angst-Strasse sollten Geschwindigkeitsschwellen (Holper) gebaut werden – viele Autos rasen durch die Strassen.*
5	*Das Hofweglein sollte offiziell mit dem Velo vorsichtig befahrbar sein, da es jeder sowieso macht. Bisher habe ich nur Menschen erlebt, die ihr Fahrrad raufgestossen haben, runter geht’s einfacher auf dem Sattel.*
6	*Der Waldweg zur Siedlung Emil-Angst-Strasse 24 (unteres Weglein) ist unzumutbar! Namentlich im Winter + für ältere Personen. Es würde genügen, einen Kiesweg anzulegen. Aber im Winter ist nur Sumpf vorhanden. Wer soll so das Tram sicher erreichen??* (s. Bericht zum Thema Waldweglein in dieser Broschüre)
7	*Der Bus Nr. 37+47 könnte tagsüber öfters fahren.*
8	*Die Parkplatzsituation wird immer prekärer.*
9	*Die Parkplatzsituation kann zu gewissen Tageszeiten in der Seltisbergerstrasse ungenügend sein. 23.30 Uhr muss man weit vorne in der Kurve parkieren. Nicht sehr heimelig zum Nachhause laufen.*
10	*Einrichten eines Mobility-Standplatzes*
11	*Es hat zu viele Autos in unserer Siedlung.*
12	*Es ist nicht nachvollziehbar, wieso an der Birseckstrasse Parkplätze aufgelöst werden. ??* (s. Bericht zu diesem Thema in dieser Broschüre) *Die Garage ist leider sehr weit weg und mit 3 Kindern nicht praktikabel im Alltag.*
13	*Es ist schwierig für Besucher, ihr Auto in der Nähe zu parkieren.*
14	*Es sollten zu jedem Häuslein oder für mehrere zusammen gedeckte Veloabstellanlagen zur Verfügung stehen. Die Lebensdauer der Velos usw. wäre erhöht.*
15	*Gewährleisteter Anschluss nachts zwischen BLT (47-Bus) und BVB (16er Tram) Haltestelle Jakobsberg*
16	*Ich bedaure, dass die Strassen der Wohnsiedlung u.a. von parkierten Autos dominiert werden. Sie würden sich optimal eignen für Spielstrassen und Begegnungszonen.*
17	*Ich wäre für eine Begegnungszone in unserem Quartier.*
18	*In die Stadtzentren gehören keine Autos!*

19	*Leider sind unsere Strassen zu schmal, als dass ein Velo + ein Auto kreuzen können (was eigentlich erlaubt ist). Evtl. Trottoir aufheben und markierter Fussweg auf Gegenseite der Strasse = Wohnstrasse*
20	*Schade, dass durch die Firma KYM so viele Parkplätze entfallen (schlecht informiert).*
21	*Separate Parkplätze für Roller*
22	*Sind zufrieden*
23	*Unterlage Waldweg E.A-Str.-Tramhaltestelle sollte verbessert werden und beschädigte Leuchten schneller ersetzt werden.* (s. Bericht zum Thema Waldweglein in dieser Broschüre)
24	*Verkehrssituation sehr zufrieden*
25	*Vorschlag für alle Fussgänger, die gerne häufiger das reiche Angebot von 3M Migros-Obi etc. in Anspruch nehmen würden: die Buslinien 37/47 durch das Areal der Einkaufscentren fahren lassen mit Haltestelle*
26	*Vorschlag: Waldweg zum Tram an exponierten Stellen ev. mit Rindenmulch abdecken* (s. Bericht zum Thema Waldweglein in dieser Broschüre)
27	*Wegen den strikten Sonderbaugenehmigungen ist es leider unmöglich, einen einfachen gedeckten Veloabstellplatz vor dem Haus zu installieren – sehr schade*
28	*Wir sind sehr zufrieden*
29	*Zufrieden*
30	*Die Busse der BLT müssen sich besser an den Fahrplan halten.*
31	*Für Motorräder Parkfelder bereitstellen*
32	*In der Birseck- und Emil-Angst-Strasse Roller-/Töff-Parkplätze einrichten*
33	*Spiel- und Wohnstrassen*
34	*Warum kann man nicht die absoluten Halteverbotsstellen über Nacht freigeben?*
35	*Wünsche an der Haltestelle Jakobsberg – Bottmingen eine Anzeigetafel, weil der Bus meist verspätet ist.*
36	*Würde Spielstrasse befürworten*
37	*Zufahrt für Kehrricht- und Nothilfefahrzeuge ist sehr eng und sollte, wenn möglich, verbessert werden.*
38	*Wenn 2 Motorräder ungünstig parkieren, nehmen sie 2-3 Autos den Platz weg, weil die Parklücken zu knapp sind* (Nachtrag von P.R.: Dies gilt auch für Autos!)

Verwaltungstätigkeit

Sanierungs- und Reparaturarbeiten bei Mieterwechsel

- 2x 5-Zimmer-EFH Typ C (neu 4½-Zimmer): Fertigstellung komplette Sanierung: Innenausbau, Kaminabbruch, neue Küche, Kellerabsenkung, neues Bad
- 1x 4-Zimmer-EFH Typ A : Sanierung, Kellerabsenkung, neues Bad, Innenausbau, Malerarbeiten
- 3x 3-Zimmer-MFH: Komplette Sanierung Innenausbau, Kaminabbruch, neue Küche, neues Bad
- 1x 2½-Zimmer-Wohnung; Komplette Sanierung Innenausbau, Kaminabbruch, neue Küche, neues Bad
- 1x 4½-Zimmer-MFH: Renovation, Innenausbau, Malerarbeiten

Reparaturarbeiten Innenausbau

- Ganze Siedlung: Sämtliche Fenster wurden kontrolliert, geschmiert und einreguliert.
- Diverse kleine Reparaturarbeiten, Fenster, Türen, Läden, Kittfugen, Aussenisolation, Küchen

Renovationsgesuche von Mieterinnen und Mietern:

- 1x 4-Zimmer-EFH Typ A Wohnzimmer, Vorplatz
- 1x 4-Zimmer-EFH Typ B Wohnzimmer, inkl. Boden schleifen
- 1x 5-Zimmer-MFH Bad

Sonstige Sanierungs- und Reparaturarbeiten, Austausch von Geräten

Ersatz von neuen Haushaltsgeräten

- Mehrfamilienhaus EA 20 2 Geschirrwaschmaschinen ersetzt
- Mehrfamilienhaus EA 35 1 Kühlschrank ersetzt
- Mehrfamilienhaus S6 1 Dunstabzug ersetzt
- 4-Zimmer-EFH Typ A 1 Geschirrwaschmaschine ersetzt
- 4-Zimmer-EFH Typ A 1 Geschirrwaschmaschine ersetzt
- 4-Zimmer-EFH Typ A 1 Kühlschrank ersetzt
- 4-Zimmer-EFH Typ B 1 Kühlschrank ersetzt
- 4-Zimmer-EFH Typ B 1 Kühlschrank ersetzt

Ersatz von diversen Geräten

- 14 Hauptschieber der Heizleitungen ersetzt

Boiler: Austausch von 8 Boilern gegen neue Kombi-Boiler mit Wärmezählern

- 4-Zimmer-EFH Typ A 4 Stk.
- 4-Zimmer-EFH Typ B 3 Stk.
- 4½-Zimmer-EFH Typ 1 Stk.

Allgemeine Reparaturen an Haushaltsgeräten

- 32 Reparaturen

Reparatureinsätze von Handwerkern

- Elektriker 16 Einsätze
- Sanitär 33 Einsätze
- Diverse 25 Einsätze

Aussenbereich

- 2x-jährliche Rückschnitte der Hecken
- Gartenunterhalt (Rasen mähen, Laub entfernen und jäten)
- Rückschnitt einer Linde
- Rückschnitt der jungen Obstbäume und Büsche
- Jährlicher Service und Reparatur der Gartenmaschinen
- Ein neuer Rasenmäher wurde gekauft.
- Entleerung von 56 Grünabfuhr- und 2 Gewerbe-Containern
- Baumfällung wegen neuer Heizzentrale

Ersatzpflanzungen:

- 1 Quittenbaum
- 1 Pflaumenbaum
- 1 Kirschenbaum
- 1 Apfelbaum
- 1 Walnussbaum
- 7 neue Hagebuchen
- Diverse Sträucher
- Der Rasen wurde wieder instand gestellt und eine neue Blumenwiese angesät.

Garagenboxen

- Auf dem Dach wurden defekte Pultfirstkappen ersetzt.

Einfamilienhäuser + Mehrfamilienhäuser

- Sämtliche Dächer wurden kontrolliert.
- Dachrinnen wurden gereinigt.

Einfamilienhäuser

- Wartung von allen Sonnenstoren wurde durchgeführt.

Mehrfamilienhäuser

- 12 neue Schmutzschleusen (Brossen nature)

S6 + ZG36

- Im Garten Rückschnitt der Büsche und Ausjäten
- Alle Glasdächer der Balkone wurden gereinigt.
- Dachrinnen wurden gereinigt.
- Fällung von zwei Bäumen (wilde Zwetschge + eine Esche)
- Ersatzpflanzung (ein Mirabellenbaum)

S6

- Ein neuer Schliesszylinder mit Schlüssel (Wohnungstüre)

Mehrfamilienhäuser

EA18

Defekte Umwälzpumpe ersetzt
Erneuerung des Rasens nach Wasserleitungsersatz
Thermostatfühler ausgewechselt

EA20

Ein neuer Stewi
Ein neuer Schliesszylinder (Wohnungstüre)

EA22

Zwei Lamellenstoren wurden repariert (Blumenfenster).
Ein Heizkörperthermostatventil wurde deblockiert.

EA29

Ein neuer Stewi wurde gekauft sowie
eine neue Bodenhülse einbetoniert.
Bei einem Sonnenstoren musste der Stoff ersetzt werden.

EA35
An einem Lamellenstoren (Bad) wurde die Gurtrolle ersetzt.
Bei einem Sonnenstoren musste der Stoff ersetzt werden.
Ein Heizkörperthermostatventil wurde deblockiert.
Eine umgestürzte Weide musste durch Gärtner entfernt werden.

Einfamilienhäuser

B2
Sonnenstorenkonsole neu befestigt
Ein Themostatfühler wurde ausgewechselt.

B6
Sonnenstorenkonsole neu befestigt

B14
Ein Themostatfühler wurde ausgewechselt.

B30
Ein fauler Zwetschgenbaum wurde gefällt.

B31
Es wurden 20 neue Hagebuchen gepflanzt.
Ein neuer Schliesszylinder mit zwei Nachschlüsseln (Velohäuschen)

B36
Eliminierung von Wespennest durch Fachmann

B33/35/37/39
Öffnung um Dunstrohr geschlossen wegen Mardereinstieg in Estrich

B49
Sonnenstorenkonsole neu befestigt

EA3
Holländer an Heizkörper neu abgedichtet

EA11
Ein Heizkörperthermostatventil deblockiert

EA13
Der Waschhaussammler wurde gereinigt.

EA19
Sonnenstorenkonsole neu befestigt

(„alte“) Heizzentrale B59
- An der Ölzuleitung der Brenner wurden zwei Entlüfter montiert.

Heizzentrale S6
- Wartung an Gasbrenner
- Reinigung der Wärmetauscher durch den Kaminfeger

Heizzentrale ZG36
- Wartung an Gasbrenner
- Defekte Wärmezelle wurde ersetzt.
- Reinigung der Wärmetauscher durch den Kaminfeger

Autoeinstellhalle
- Jährliche Wartung der Lüftung
- Jährliche Wartung des Eingangstors
- Jährliche Wartung der Alarmanlage
- Jährliche Wartung der CO-Anlage
- Es wurden zwei neue Wasserschläuche für den Waschplatz montiert.
- Wasser im Elektroraum abgesaugt
- Im Elektroraum wurde der Schütz ersetzt.
- Kanalisationsreinigung durchgeführt
- Sumpfloch ausgepumpt und Ölabscheider gereinigt
- Es wurden 6 Grüngutcontainer geleert.

Erneuerung der Heizzentrale Birseckstrasse 59

und in diesem Zusammenhang:

Parkplatzsituation/ „verlorene“ Parkflächen

Auf die Erneuerung der Heizzentrale wird an dieser Stelle nicht im Detail eingegangen. Alles „Technische“ kann in der Jahresberichtsbroschüre 2014 auf den Seiten 13 bis 18 und im Jahresbericht 2015 auf den Seiten 10 bis 19 nachgelesen werden, inkl. Protokoll der Informationsveranstaltung vom 6. November 2015.

Im Jahresendschreiben 2016/2017 informierten wir die Mieterinnen und Mieter wie folgt über den Stand der Sanierungsarbeiten:

Erneuerte Heizanlage Birseckstrasse 59

Ende Oktober 2016 konnte die neue Heizanlage an der Birseckstrasse 59 in Betrieb genommen werden. Alle beteiligten Firmen haben sich angestrengt, damit die Inbetriebnahme der neuen Heizung vor der ersten Kältewelle möglich wurde. So konnte auf die (bereits geplante) externe mobile Heizanlage verzichtet werden, was aus finanzieller Sicht erfreulich ist.

Da, wie Sie ja wissen, die Heizenergie neu statt mit Öl mit Qualischnitzel erzeugt wird, hat dies bezüglich der Lieferungen des Energieträgers Konsequenzen. Bis anhin musste im Winter ein bis zweimal ein Öltanklastwagen unsere beiden Tanks auffüllen. Neu müssen mindestens einmal pro Woche, bei sehr kalter Witterung zweimal, Schnitzel angeliefert werden.

Die Zufahrten der Lastwagen durch die Birseckstrasse und die Wegfahrten durch die Hochwaldstrasse waren zu Beginn der Heizperiode schwierig, weil in Kurven parkierte Personenwagen das Passieren erschwerten.
Aus diesem Grund musste beim Amt für Mobilität beantragt werden, dass an den erwähnten Strassen in den Kurven Park- und Halteverbotsflächen ausgeschieden werden, damit die Schnitzellieferungen mit dem neuen, grösseren aber leiseren Lastwagen erfolgen können.

Der Vorstand bittet alle Autobesitzerinnen und Autobesitzer, ihr Fahrzeug so nahe wie möglich am Randstein zu parkieren und die Halte- und Parkverbotsflä-

chen zu respektieren. Motorradfahrerinnen- und -fahrer werden gebeten, ihr Zweirad so hinzustellen, dass es nicht in die Fahrbahn hineinragt (was oftmals der Fall ist!). Kann eine Schnitzellieferung wegen unsachgemässem Parkieren nicht erfolgen, kann das für Fahrzeughalterinnen oder -halter teuer zu stehen kommen.

Wir haben unsere Nachbarn an der Hochwald- und der Emil-Angst-Strasse diesbezüglich orientiert. Wir haben darauf von der Mehrheit der an diesen beiden Strassen Wohnenden einen offenen Brief, verfasst von Dr. Michael Zemp, erhalten, worin sie unser Vorgehen nicht als gutnachbarschaftlich bezeichneten, da wir das Informationsschreiben erst nach Ende der Einsprachefrist (Publikation im Amtsblatt) verteilt haben. Wir haben in einem Antwortschreiben um Verständnis für das Vorgehen gebeten. Wir wiesen darauf hin, dass eine frühzeitige Information mit grösster Wahrscheinlichkeit dazu geführt hätte, dass mindestens eine Einsprache erfolgt wäre. Dies hätte zur Folge gehabt, dass bis weit ins 2017 hinein der Schnitzel-Lastwagen immer wieder stecken geblieben wäre (s. Bilder auf der Vorderseite und unten). Auf unser „Entschuldigungsschreiben" hin erfolgte keine Reaktion.

In unserem Schreiben an die Nachbarn wiesen wir auch darauf hin, dass auch andere Fahrzeuge Mühe hätten, in den Kurven an den parkierten Autos vorbeizufahren und dass auch an „ihrer" Hochwaldstrasse Pellets angeliefert werden müssen (Bild eines Kehrrichtfahrzeugs an der Emil-Angst-Strasse aus dem Jahresbericht 2012! und 2016 eines Pelletlieferlastwagens an der Hochwaldstrasse!).

Bezüglich „verlorene" Parkfelder an der Emil-Angst- und der Birseckstrasse: 2013 hat der Schreibende das Amt für Mobilität gebeten, die grosszügig bemessenen Parkverbotsflächen zu überprüfen. In der Folge wurden **ca. 13! neue „Parkplätze" geschaffen.** Mit den jetzt neuen Halteverbotslinien an diesen beiden Strassen **wurden weniger Parkfelder eliminiert, als 2014 geschaffen worden sind**! (Der Schreibende denkt, dass wir immer noch in einer sehr „komfortablen Parkplatzsituation" leben im Vergleich zum Gundeldingerquartier. Dort kann man sozusagen **nie** vor der Haustüre parkieren, um Einkäufe und Kinder auszuladen, wie dies bei uns in der Mobilitätsumfrage bemängelt wurde.) „Wir" jammern also auf einem sehr hohen Niveau!

Wir zitieren hier – zur Information der vielen in den letzten Jahren Zugezogenen –, was bereits im Jahresbericht 2013 über die Parkplatzsituation publiziert wurde:

Die langen, mit Parkverbot belegten Strassenabschnitte (an der Emil-Angst- und an der Birseckstrasse) *waren meist mit illegal parkierten Fahrzeugen belegt. Es war aus Sicht des Vorstands nicht einsehbar, weshalb diese Parkverbotsabschnitte so ausgedehnt waren. Aus diesem Grund wurde das Amt für Mobilität für eine Begehung angefragt. Es konnte erwirkt werden, dass ein grosser Teil der Parkverbotsflächen reduziert werden konnten: An der Birseckstrasse können nun ca. 8 Personenwagen mehr rechtmässig parkieren, an der Emil-Angst-Strasse ca. 5 Autos mehr. ... Die zusätzlichen legalen Parkmöglichkeiten entschärfen aber die Parksituation im Quartier keinesfalls: Es stehen gleichviel Autos am Strassenrand, einfach weniger illegal stationierte! Besucher oder Besucherinnen an Abenden oder an Wochenenden wissen oft nie, wo sie ihr Auto abstellen können. (Dabei ist unsere Autoeinstellhalle beinahe leer. Zwei mitternächtliche Begehungen in der Halle mit 73 Einstellplätzen hatten folgendes Bild ergeben: Es standen*

nur 7 Fahrzeuge mit und 16 ohne Nummern (Zweitfahrzeuge?) sowie ein Anhänger in der Halle! Ein ähnliches Bild zeigt sich an Wochenenden. ***D.h. 49 Plätze waren leer.****) Dabei ist offensichtlich, dass Fahrzeuge tagelang und ganze Wochen über (auch während Ferienabwesenheiten) unbewegt an der Birseck- und an der Emil-Angst-Strasse stehen. Wäre es nicht ein Akt der Solidarität mit den Parkplatzsuchenden, wenn mindestens diejenigen Fahrzeuge, die nicht tagtäglich in Betrieb sind, in die Einstellhalle gestellt würden? Viele Familien haben mehrere Autos, z.T. auch Geschäftsfahrzeuge. Auch hier stellt sich die Frage, ob nicht das Eine oder das Andere, u.a. Firmenautos, in die Halle gestellt werden könnte, vor allem an Wochenenden und Abenden. (Es gibt GenossenschafterInnen, die mit gutem Beispiel vorangehen!)*
Das wär doch nett, oder nicht?

Diese Halteverbotsfläche eingangs Birseckstrasse war – wie oben beschrieben – bis anfangs 2014 Parkverbotszone und zwar schon von der Kreuzung an. (Die Blaue-Zonen-Fläche auf dem Bild hinten war damals auch Parkverbotsfläche, d.h. es stehen heute am Anfang der Birseckstrasse zwei Parkmöglichkeiten mehr als früher zur Verfügung! Dies als Information für alle diejenigen Anwohnerinnen und Anwohner, die sich über die gelbe Linie empören.)

Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt...:

Der Vorstand „jubilierte“ im Jahresendschreiben 2016/17 bez. rechtzeitiger Inbetriebnahme unserer neuen Heizzentrale (himmelhoch jauchzend). Das „Zu Tode betrübt“ folgte aber kurz darauf: Nicht nur die für Planung und Betrieb zuständigen Spezialisten, auch die Anwohnerinnen und Anwohner realisierten bald, dass die Anlage nicht sauber „läuft“.

Russpartikel verunreinigten die Umgebung, es stank nach schlechter Verbrennung. Die vom Amt für Umwelt und Energie verlangte Abgaskontrolle wurde von einer spezialisierten Firma für Abluftkontrolle durchgeführt. Fazit: Die Abgaswerte entsprachen keinesfalls den gesetzlichen Vorschriften! Der Vorstand verlangte, dass die „Misere“ so schnell als möglich behoben würde. Auch „unser“ federführender Heizungsingenieur setzte Druck auf. Tagelang waren Spezialisten der Lieferfirma und im Januar 2017 auch der Kesselherstellerfirma in unserem Heizungsraum. Anfänglich ohne Erfolg. Mindestens zweimal stellte die Heizung ab, einmal wegen Wartungsarbeiten, das andere Mal aus unerklärlichen Gründen mitten in der Nacht! (Worauf am nächsten Morgen die Telefonleitungen einiger Vorstandsmitglieder heiss liefen...) Schliesslich wurde Mitte Januar 2017 festgestellt, dass die in den beiden Kesseln eingebauten Ventilatoren zu schwach sind, um eine saubere Verbrennung zu gewährleisten.

Nachfolgend präsentieren wir den Leserinnen und Lesern den Bericht des Heizungslieferanten Schmid Energy Solutions vom 24. Januar 2017 bezüglich der Problemanalyse:

Problembeschreibung:

Es werden max. 180-200 kW bei gereinigtem Kessel und Filter erreicht.
Mit zunehmender Verschmutzung sinkt die Leistung rasch auf ca. 140 kW.

Die Emissionswerte können nicht erreicht werden und es werden Russ-Partikel ausgeworfen, welche die Umgebung verschmutzen.

Herleitung der Problemursache:

Die Standard-Ventilatoren sind auf eine optimale Einbindung der Anlage ausgelegt. Das heisst, es wird ein Unterdruck (Volllast 25 pa; Teillast 18 pa) benötigt, welcher vor allem durch Auslegung des Kamins erreicht wird. Daher wirken sich zusätzliche Widerstände in der Abgasführung (Länge, Neigung, Anzahl Bögen) oder durch den Einbau eines Filters negativ auf die Verbrennung aus, wenn sie bei der Kaminauslegung nicht oder unzureichend berücksichtigt werden.

Wird ein zu geringer Durchsatz an Verbrennungsluft in der Primärzone erreicht, kann kein stabiler Unterdruck erzeugt werden und es resultiert eine schlechte Verbrennung!

In der Folge kann die Leistung nicht erreicht werden und der hohe Anteil an verbranntem Kohlenstoff führt zu einer raschen Verschmutzung der Anlage und des Filters, wodurch der Abscheidegrad des Filters schnell abnimmt. Ein weiteres Resultat ist der festgestellte Partikel/Flockenauswurf aus dem Kamin.

Bisher durchgeführte Massnahmen/Erkenntnisse:

Die Anlage wurde vom 10.01.-12.01.17 durch Fachkräfte aus Entwicklung und Technik systematisch auf Herz und Nieren geprüft, um einen Produktfehler ausschliessen zu können. Es wurden keine Mängel festgestellt.

Es erhärtet sich der Verdacht, dass der Unterdruck im Kessel nicht erreicht wird, da der Zug durch den Kamin zu gering ist. Dies kann evtl. darauf zurückgeführt werden, dass der zusätzliche Widerstand durch den Filter bei der Auslegung des Kamins nicht berücksichtigt wurde, oder dass der Widerstand des Filters höher ist als erwartet (z.B. Undichtheit, Ausführung Bypass).

Auf Seiten der Rücklauf- und Speicherregelung wurden in Zusammenarbeit mit der Fa. Syspo bereits Optimierungen vorgenommen. Diese hatten jedoch nur geringfügig Einfluss auf die vorliegende Problematik.

Unabhängig von der noch nicht eindeutig eruierbaren Ursache wurde entschieden, die nötigen Zug- und Druckverhältnisse mittels eines stärkeren Saug-Zugventilators herzustellen. Idealerweise wären die zwei bestehenden Ventilatoren-Gehäuse weiter zu verwenden.
Im Zuge der Abklärungen wurde jedoch festgestellt, dass die Weiterverwendung der bestehenden Gehäuse nicht möglich ist. Daher wurde ein dritter Ventilator eingesetzt.
In einem ersten Schritt wurde der Umbau an Kessel 2 durchgeführt. Im Zuge der Arbeiten konnten rasch positive Ergebnisse festgestellt werden. Das heisst, die Leistung von 245 kW konnte problemlos erreicht werden. Auch zeigt sich, dass die Asche gräulich ist, was ein Indikator dafür ist, dass der Anteil verbrannter Kohlenstoffe massiv reduziert werden konnte. Dadurch wird auch der Flockenauswurf nun kein Problem mehr sein.

Der zusätzliche Ventilator ist aktuell jedoch noch nicht variabel regulierbar. Dies wird nun mit dem Lieferanten der Steuerung noch geklärt. Im Optimalfall sollte am Schluss nur der nachgerüstete leistungsstärkere Ventilator pro Kessel eingesetzt werden.

Weiteres Vorgehen:

Die Anpassungen der Steuerung am Kessel 2 sind zu klären und auszuführen. Die Anlage wird anschliessend optimal auf Leistung und Emissionen einreguliert. Sobald die Ergebnisse des Kessels 2 vorliegen, werden dieselben Massnahmen für Kessel 1 umgesetzt. Auf Grund der

neuen Erkenntnisse werden die möglichen Ursachen neu bewertet und ein Abschlussbericht erstellt.
Die benötigte Zeit für diese Schritte ist schwierig einzuschätzen. Wir können Ihnen jedoch versichern, dass es der Schmid AG ein Anliegen ist, die Arbeiten rasch und zu Ihrer Zufriedenheit zu erledigen. Selbstverständlich sind wir besorgt, dass die benötigte Wärme jederzeit zur Verfügung steht.
Wir denken, es ist realistisch, dass wir die oben beschriebenen Pendenzen bis Ende KW 6 erledigt haben und beide Anlagen das gewünschte Betriebsverhalten aufweisen.

Verfasser Jürg Nyffeler, Firma Schmid Energy Solutions

Am 1. Februar erhielten wir ein Mail bez. der oben erwähnten Ventilatoren für die beiden Brenner:

Am Freitag, 3. Februar, wird der neu installierte Ventilator beim Holzkessel 2 mit einem Frequenzumrichter ergänzt, damit dieser leistungsabhängig betrieben werden kann. Zudem wird dieser Kessel dann auch nochmals eingestellt und optimiert, sodass dieser anschliessend zufriedenstellend betrieben werden kann. Der Betrieb wird über das Wochenende beobachtet. Sind die Einstellungen erfolgreich, wir der Kessel 1 anfangs der kommenden Woche (KW6) *umgerüstet. Die Emissionsmessungen werden dann anschliessend gemacht.*

Verfasser: G. Borer, Waldhauser + Hermann AG nach telefonischen Auskünften der Firma Schmid Energy Solutions.

Es scheint, dass nach Redaktionsschluss dieser Broschüre die Probleme der Heizanlage gelöst werden können. Der Schreibende kann aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen, ob die Heizanlage mit dem Einbau der oben beschriebenen Ventilatoren einwandfrei funktionieren wird. Dafür müsste sie einige Zeit ohne Aussetzer Wärme produzieren und die Nachmessungen durch die Abluftkontrolle müssten ein gutes Resultat liefern, damit das Amt für Umwelt und Energie „grünes Licht“ gibt für den definitiven und dauerhaften Betrieb. Der Vorstand bedauert es sehr, dass in diesem Jahresbericht nicht abschliessend über einen erfolgreichen Abschluss der Heizungserneuerung berichtet werden kann. (Einzig das Bauliche – der Umbau und die Vergrösserung der Heizungsräumlichkeiten – liefen, wie bereits informiert worden ist, wie am Schnürchen und konnten Ende September 2016 definitiv abgeschlossen werden. Dafür einen herzlichen Dank an die Bauleitung der Firma Gruner AG, Herrn Urs Dill.)

Trotz den geschilderten Widerlichkeiten sprechen wir an dieser Stelle dem verantwortlichen Ingenieur der Firma Waldhauser + Hermann AG, Herrn Gabriel Borer, und von der Heizungsfirma Behrend AG Herrn Giuseppe Dimase unseren besten Dank aus für den grossen – und auch zusätzlichen – Aufwand, der geleistet worden ist. (Es lag nicht an den von uns beauftragten Ingenieuren und Technikern, dass die Heizung nicht rechtzeitig optimal Wärme produzierte, sondern an den Hersteller- und Lieferfirmen.)

Ein Dank geht auch an Herrn Jenni von Holzenergie Schweiz, Qualitätsbeauftragter für QM-Holzheizwerke, der in enger Zusammenarbeit mit der Firma Waldhauser + Hermann AG die Heizungserneuerung begleitete.

Der Vorstand hat der verantwortlichen Lieferfirma schriftlich mitgeteilt, dass sämtliche Folgekosten wegen des nicht optimalen Funktionierens der Heizkessel der Lieferfirma weiterverrechnet werden.

Wenn hoffentlich „bald“ alles i.O. funktioniert und die nötigen Dokumente an das Amt für Umwelt und Energie weitergeleitet worden sind, können auch die staatlichen Subventionen ausbezahlt werden. (Der genaue Betrag wird sicher im Jahresbericht 2017 nachzulesen sein.)

(Persönliches des Schreibenden: Er hofft, dass am Schluss seiner Amtsperiode an der GV, am 5.5.2017, über das letzte grössere Projekt, für das er mitverantwortlich ist/war, mitgeteilt werden kann, dass das Heizungserneuerungsprojekt im Guten abgeschlossen werden konnte.)

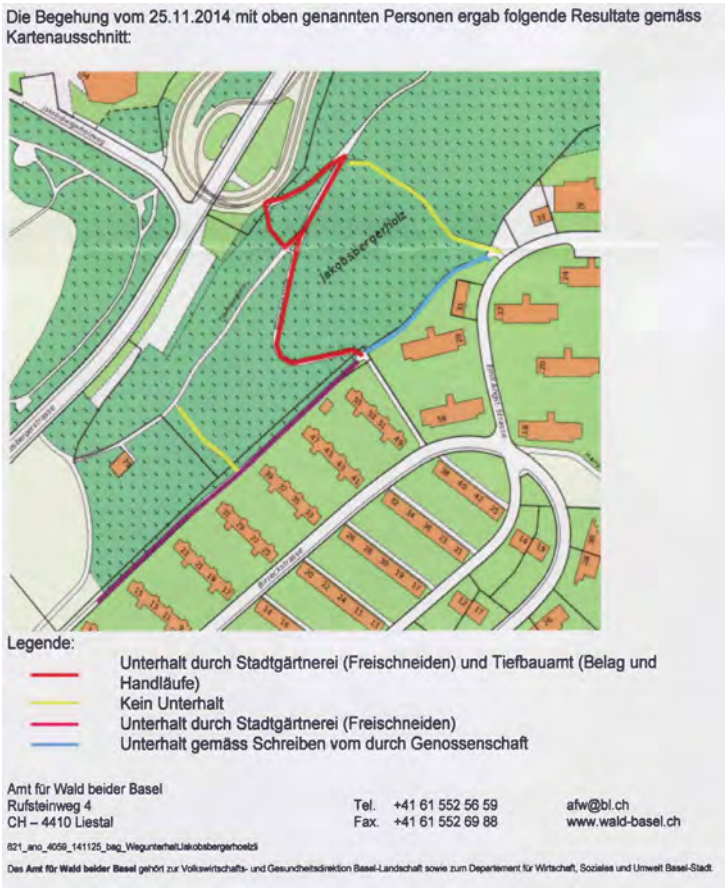
Waldweglein

Eine alte Geschichte: Obwohl im Jahresbericht 2014 auf den Seiten 19 und 20 (Bericht mit Plan) wie im Jahresbericht 2015 auf Seite 20 nachzulesen ist, wer für den Unterhalt des Waldwegleins von den Liegenschaften Emil-Angst-Strasse 29 und 35 durch den Wald hinunter zur Tramstation Jakobsberg zuständig ist, wenden sich immer wieder Genossenschafterinnen oder Genossenschafter an den Vorstand oder äussern sich anderweitig, der Vorstand soll besorgt sein für den Unterhalt des Wegleins. Der schlammige Boden sei eine Zumutung, „man“ solle z.B. Schnitzel oder Mergel ausstreuen, damit man trockenen Fusses und mit sauberen Schuhen zum Tram gelangen kann. (S. auch Stellungnahmen von Bewohnerinnen und Bewohnern in dieser Broschüre im Auszug des Berichts über Mobilität.)

Wir wiederholen an dieser Stelle: Die Waldbesitzerin weigert sich, diesen Weg (der anscheinend auf keinem offiziellen Plan existiert, s. Jahresbericht 2013, Seite 18) zu unterhalten oder unterhalten zu lassen. Es ist der Genossenschaft auch **nicht gestattet,** in Eigenregie den Weg zu sanieren. Die Bürgergemeinde und die Meriansche Stiftung schlugen vor: *Bei nassen Bodenverhältnissen ist ein kleiner Umweg über die geteerten Wege empfehlenswert und zumutbar.* (Schreiben vom 25. November 2014)

Die Beleuchtung auf besagtem Weglein ist Sache der IWB. Es hat also keinen Sinn, den Vorstand aufzufordern, dafür besorgt zu sein, dass eine defekte Lampe repariert/ersetzt werde. In einem solchen Fall wende man sich **direkt an die IWB**.

Das nebenstehende Bild wurde ebenfalls bereits im Jahresbericht 2014 publiziert. Daraus ist ersichtlich, dass die gelb markierten Wege **nicht unterhalten werden**.



Finanzen

Wie im Finanzbericht vom letzten Jahresbericht 2015 bereits angekündigt wurde, war im Jahr 2016 die Erneuerung der Heizzentrale die bedeutendste Herausforderung auch für das Finanzteam. Über die Entwicklung der Baukosten wurden wir von der Firma Gruner AG stets rechtzeitig orientiert. Schon bald wurde klar, dass der Kostenvoranschlag eingehalten oder allenfalls gar unterschritten werden kann. An der Orientierungsversammlung haben wir bereits orientiert, dass die Kosten für die Erneuerung der Heizzentrale zum grossen Teil aktiviert und in den folgenden Jahren wieder abgeschrieben werden. Für die Finanzierung haben wir bei der Bank Coop einen Baukredit erhalten. Dieser wird später in eine Hypothek umgewandelt.

Ende 2015 und im Verlauf des Jahres 2016 sind vier Festzinshypotheken ausgelaufen. Diese konnten durch Festzinshypotheken mit unterschiedlichen Laufzeiten und zu wesentlich günstigeren Zinsen ersetzt werden. Das hat sichtbare Auswirkungen auf die Jahresrechnung 2016 und das Budget 2017.

Alles in allem haben wir aus finanzieller Sicht ein sehr erfreuliches Geschäftsjahr hinter uns. Weitere erfreuliche Mitteilungen können Sie im Abschnitt "Ausblick ins Jahr 2017" erfahren.

Erwachsenenausflug

Der Genossenschaftsausflug 2016 führte uns ins Elsass in die ehemalige Textilmanufaktur von Wesserling. Nach einer Stärkung mit Kaffee, Tee und Gugelhopf erhielten wir in einer der alten Fabrikhallen eine spannende Einführung in die Kunst des Spinnens und Webens im 19. Jahrhundert. Anschaulich wurde demonstriert, wie früher mit aufwändiger Technik kostbare Stoffe bedruckt wurden. Die Arbeitsbedingungen damals waren allerdings hart und die Arbeitstage lang. In der Manufaktur arbeiteten Männer, Frauen und Kinder bis zu 14 Stunden am Tag, um die reiche Kundschaft aus der ganzen Welt zufrieden zu stellen.

Innerhalb eines Sozialprojektes zur Beschäftigung von aidsbetroffenen Frauen werden im Museum heute wieder Stoffe mit traditionellen Drucktechniken hergestellt. Diese wunderschönen handgearbeiteten Stoffe konnten wir in einem separaten Raum bestaunen.

Nach dieser eindrücklichen Führung hatten wir Gelegenheit, in den weitläufigen Gärten der Anlage ein wenig spazieren zu gehen, bevor uns der Reisecar zum Mittagessen in die „Auberge de Mehrbächel“ fuhr. Unterwegs genossen wir die Natur der Vogesen und überraschten eine Wildsau mit ihren Frischlingen.

Niemand ging hungrig vom Tisch, als die Reise nach gemütlichem und reichhaltigem Mittagessen auf die Route des Crêtes mit herrlichem Panorama weiterführte. Vom Grand Ballon aus bot sich schliesslich ein wunderbarer Ausblick über das weite Rheintal hinüber zum Schwarzwald und bis nach Basel (der neue Roche-Turm als Wahrzeichen gut erkennbar).

Die Stimmung auf der Reise war fröhlich und angeregt und Petrus war uns gut gesinnt. Erst auf der Rückfahrt fing es an zu regnen. Herr Hardegger hat uns auch dieses Jahr kompetent und freundlich durch den Tag begleitet und uns schliesslich sicher auf den Jakobsberg zurückgebracht.

Haben wir Sie gluschtig gemacht? Dann kommen Sie doch am 31. Mai 2017 auch mit. Wir freuen uns auf Sie!

Ausblick ins Jahr 2017

Erfreuliches für den 1. Juli 2017

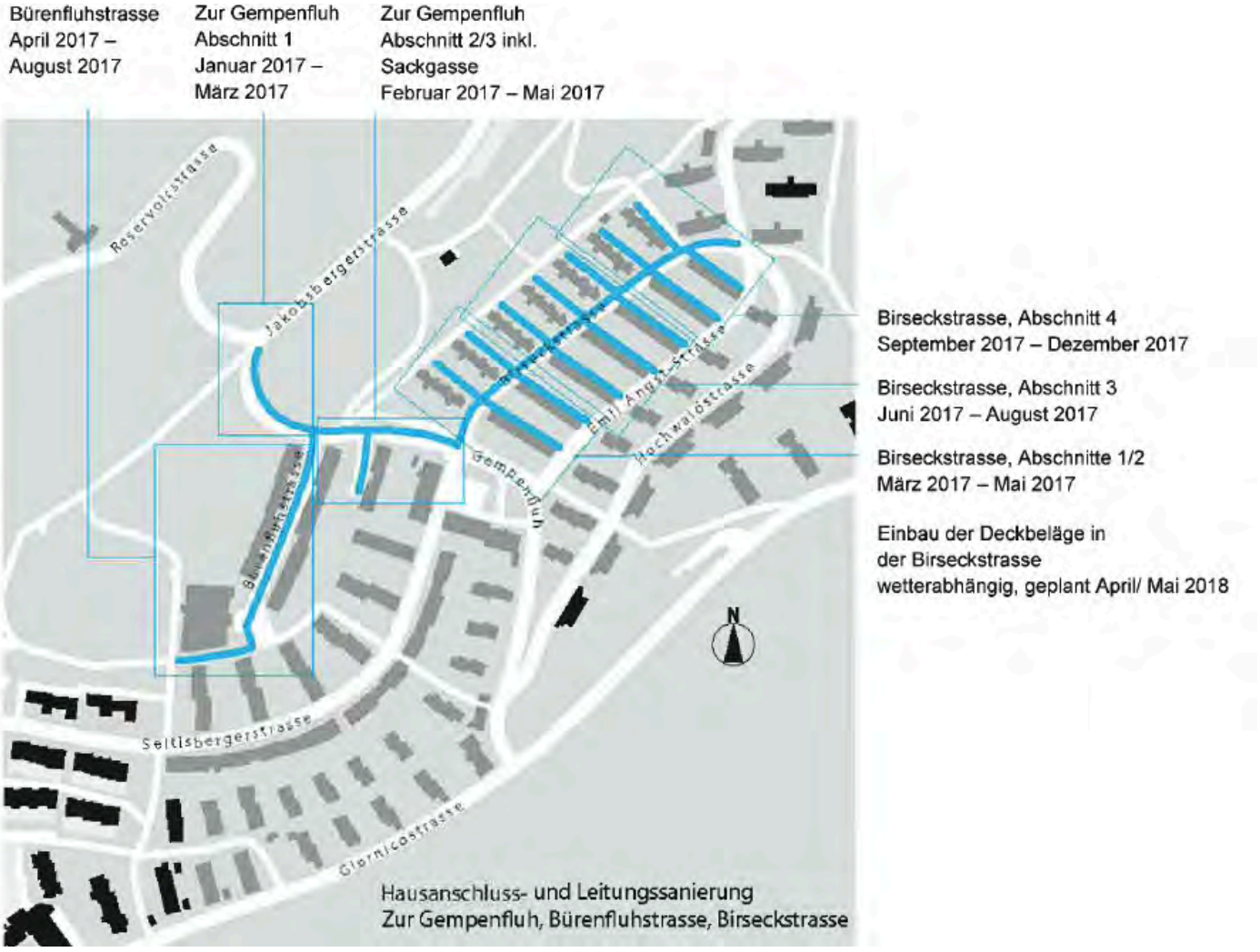
Aufgrund der soliden finanziellen Situation unserer Genossenschaft und den sehr niedrigen Hypothekarzinsen (1,49% im Durchschnitt für alle unsere Hypotheken) sieht sich der Vorstand in der Lage, für den „alten“ Genossenschaftsbereich (Birseck- und Emil-Angst-Strasse) **auf 1. Juli 2017 die Mietzinsen zu senken.** (Die Mietzinsen der Liegenschaften an der Gempenfluh und Seltisbergerstrasse sind bereits angepasst worden.) Die vorgesehene Zinssenkung ist mit den Revisoren Thomas Stacher und François Zweiacker abgesprochen worden. Das Finanzteam wird den Mieterinnen und Mietern rechtzeitig ein entsprechendes Mietzinsänderungsformular zustellen. Details erfahren Sie zur gegeben Zeit.

Erneuerung der Wasserleitungen durch die IWB im Bereich unserer Genossenschaft

Wie bereits festgestellt werden konnte, begannen verspätet im Januar 2017 im Bereich Bürenfluhstrasse/Zur Gempenfluh die Arbeiten für den Ersatz der alten Trinkwasserleitungen. Ab März 2017 ist geplant, in Etappen die Birseckstrasse und die Zugangswege zu den Einfamilienhäusern „aufzureissen“, um alle Wasserleitungen zu ersetzen. Dabei werden in sämtlichen Liegenschaften ebenfalls die Hausanschlüsse erneuert. Dasselbe gilt für die elektrischen Zuleitungen.

Wir publizieren den von den IWB zugestellten Terminplan:

Voraussichtliche Terminierung der Bauabschnitte durch die IWB (Stand Januar 2017)



Ersatz von Elektroboilern in den Einfamilienhäusern

In diesem Jahr werden in der zweithintersten Reihe der EFH die bestehenden Elektroboiler durch neue Kombiboiler ersetzt, dies nach Absprache mit dem Amt für Umwelt und Energie, weil reine Elektroboiler (beim Ersatz) von Gesetzes wegen nicht mehr gestattet sind. Die neuen Boiler haben zwei Heizregister: Das Boilerwasser wird mit dem Heizwasser erwärmt (100% erneuerbare Energie wegen Schnitzelheizung) und da das Heizwasser den Boiler nicht auf die erforderliche Temperatur aufheizen kann, wird mit Elektrizität die Restwärme erzeugt.

Schlussfolgerungen aus dem Bericht MIWO, Mobilität in Wohnsiedlungen

Der Vorstand wird sich im 2017 mit dem MIWO-Bericht befassen müssen und sich überlegen, welche Schlüsse er aus der Analyse des Berichts zieht, wo allenfalls Handlungsbedarf besteht, dies, um die wohnbezogene Mobilität der Bewohnerinnen und Bewohner optimieren zu können. Keine leichte Aufgabe!

75 Jahre Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg 2018

Im letztjährigen Jahresbericht 2015 stand:
Das 50- und das 60-Jahr-Jubiläum unserer Genossenschaft – das wissen noch die langjährigen Mieterinnen und Mieter – sind in einem grösseren und speziellen Rahmen gefeiert worden. Diese Jubiläumsveranstaltungen sind für die, die damals dabei waren, noch in bester Erinnerung. Sollte der Wunsch aufkommen, dass auch das fünfundsiebzigjährige Jubiläum anno 2018 gefeiert werden sollte, müssten sich Freiwillige beim Vorstand melden, die bereit sind, in einem Organisationskomitee mitzuwirken, d.h. mitzudenken, mitzuplanen und aktiv zu werden.

Dieser Aufruf gilt immer noch, doch die Zeit drängt...

Schlusswort

So, das wär 's gewesen: Mit der diesjährigen Jahresberichtsbroschüre beende ich meine Tätigkeit als verantwortlicher Redaktor und Verfasser des Jahresberichts. Im Januar 1993, damals noch als Aktuar und Protokollführer im Vorstand tätig, redigierte ich „meine“ erste Jahresberichtsbroschüre, die die Einladung zur 50. ord. Generalversammlung im Basler Rathaus enthielt. (Der damalige Regierungsrat Dr. U. Vischer begrüsste die Genossenschafterinnen und Genossenschafter und lud uns zu einem Apéro ein. Nach der Jubiläumsgeneralversammlung traf man sich am Gemsberg im Restaurant Löwenzorn zum gemeinsamen Nachtessen.)

Ich stellte 1993 von der kleinformatigen A5-Version der Broschüre mit kleinerer Schrift auf das jetzige A4-Format mit lesbarer 12-Punkt Schrift um, und das alles zum ersten Mal mit einem Computer! Wie die Zeit doch vergeht!

Ich gebe das Amt als „Jahresberichtsbroschürenredaktor“ (nach 25 Ausgaben, ein kleines Jubiläum) und Verfasser der Jahresberichte mit ein wenig Wehmut ab. Ich habe diese Aufgabe sehr gerne gemacht, vor allem auch dank der Mithilfe unserer Vizepräsidenten, Dieter Ganzmann, der im ursprünglichen Beruf Schriftsetzer war. Er hat jeweils den Inhalt der Broschüre fachmännisch gestalterisch beurteilt und formatiert. Ihm und allen, die jeweils Beiträge für die Broschüre geliefert haben, damit die Leserinnen und Leser ausführlich informiert werden konnten, danke ich an dieser Stelle ganz herzlich. Ich wünsche „meinem Jahresberichts-Kind“ in Zukunft weiterhin viel Erfolg.

5. Mai 2017: Mein letzter „Arbeitstag“ als Präsident unserer Wohngenossenschaft: Die 75. Generalversammlung im grossen Festsaal der Safran Zunft wird mein letztes „Geschäft“ als Präsident unserer Wohngenossenschaft sein. Ich trete mit einem lachenden und einem weinenden Auge ins zweite Glied zurück. In den dreiundzwanzig Jahren als „Vorsitzender der Geschäftsleitung“ habe ich viel erlebt, war mitverantwortlich für viele kleine, einige grosse und wenige sehr grosse Projekte (wie z.B. 1997 bis 2001 die Gebäudehüllensanierung, Kauf und Totalsanierung der Liegenschaften an der Seltisbergerstrasse und Zur Gempenfluh). Am Anfang meiner Präsidialzeit war es nicht einfach. Ich versuchte, „Das haben wir noch nie so gemacht, das können wir doch nicht machen-Zeitalter“ zu überwinden, klar zu machen, dass die Genossenschaft nicht stehen bleiben kann. Ich konnte bald meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand motivieren, nicht nur an das JETZT, sondern auch an die ZUKUNFT zu denken, d.h. Investitionen für die nächsten Generationen ins Auge zu fassen. Doch es liegt mir nicht, hier aufzuzählen, was wir alles erreicht haben... Hingegen möchte ich an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen herzlich danken, die mit mir in dieser langen Zeit den „Vorstands-Karren“ in Bewegung hielten. Wir waren (und sind) immer ein sehr gutes kollegiales Team, ein Team, das immer fundiert Pro und Kontra abgewogen und anschliessend per Abstimmung entschieden hat. Immer zogen die „Verlierer“ oder „Verliererinnen“ am gleichen Strick mit und akzeptierten die Mehrheitsbeschlüsse. Offene Diskussionen, ohne persönlich zu werden, waren (und sind bis heute) eine Selbstverständlichkeit (was ich nicht als selbstverständlich erachte). Ich habe viel gelernt, gelernt von meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen, von den vielen z.T. hoch komplizierten Projekten und deren externen Architekten, Ingenieuren, Bauleitern, Handwerksbetrieben, Handwerkern, Spezialisten... Alle haben meinen Horizont erweitert und mein Wissen vermehrt.

Um nicht nur vollen Lobes zu sein, erwähne ich hier auch, dass der Vorstand immer wieder Gesuche von Genossenschafterinnen und Genossenschaftern aus verschiedenen Gründen ablehnen „muss“. (Die meisten werden aber bewilligt.) Das löst natürlich nicht nur Begeisterung aus und es kann vorkommen, dass „man“ als kleinlich bezeichnet wird. Jemand hat einmal gesagt, dass in dieser Genossenschaft nichts gestattet und bewilligt wird. Wenn man aber die Protokolle lesen könnte, würde man feststellen, dass dem auf keinen Fall so ist. Aber mit solchen Vorwürfen muss man leben können, auch wenn man feststellt, dass bei den Wahlen der Präsident – im Vergleich zu seinen Vorstandskolleginnen und -kollegen – jeweils etliche Stimmen weniger erhielt als diese. (Wer trägt doch schon die Hauptverantwortung?) Damit muss man leben und sich am Positiven und Gelungenen erfreuen. Ich teilte meinen zukünftigen Vorstandsmitgliedern jeweils zu Beginn ihrer Arbeit mit, dass „ein breiter Rücken“ eine wichtige Eigenschaft eines Vorstandsmitglieds sei. Denn man kann nie allen alles recht machen...

A propos kleinlich: In welcher Genossenschaft kann man, wie bei uns bei der grossen Küchenerneuerungsaktion, zwischen vier verschiedenen Dessins, Griffen und Bodenplatten, zwischen Plättli-, Glas- oder Chromstahlrückwänden auswählen und darüber entscheiden, ob man einen einfacheren oder luxuriösen Glaskeramik Herd wünscht? Aber jetzt suche ich keine weiteren Haare in der Suppe... und wechsle wieder zum Erfreulichen:

All diese Jahre hatten wir mit den vielen Lieferanten und Unternehmungen, die für uns Aufträge ausführten, ausgezeichnet zusammengearbeitet, immer von gegenseitigem Respekt geleitet. All diesen aussen stehenden Verantwortlichen und Mitverantwortlichen spreche ich hier meinen herzlichen Dank aus.

Und nicht zuletzt: Ohne die Bereitschaft der Genossenschafterinnen und Genossenschafter, immer wieder mit grossen Mehrheiten den Millionenkrediten für die Grossprojekte zuzustimmen, sähe unsere Genossenschaft wohl anders aus. Es nützt nämlich nichts, vorausschauend zu planen, wenn dann der Souverän (die ordentlichen und ausserordentlichen Generalversammlungen) den Vorstand „bremst“. Unsere Genossenschaft wird oft in Basler „Genossenschaftskreisen“ als zukunftsgerichtet gelobt, unsere realisierten Projekte an Versammlungen als „Leuchtturmprojekte“ vorgestellt und ich durfte auch andere Genossenschaften beraten. All das wäre nicht so, wenn die Genossenschafterinnen und Genossenschafter dem Vorstand „Steine

in den Weg gelegt“ hätten. Ein herzliches Dankeschön für das Vertrauen, das dem Vorstand und mir als Präsident in den letzten Jahren entgegengebracht wurde.

Und zu allerletzt: Ein spezieller Dank geht an meine Frau Eva (Privattelefonistin des Präsidenten) und an meine drei Kinder. Sie haben es ermöglicht, trotz einiger Widerlichkeiten und trotz starker beruflicher Beanspruchung als langjähriger Schulleiter, dass ich das Vorstands- und Präsidentenamt so lange innehaben konnte. Ich war viel unterwegs, an hunderten von Sitzungen, Besprechungen, Begehungen, d.h. oft nicht zuhause, und sass oft stundenlang am Computer. So hat meine Familie nicht nur die positiven Seiten eines Vorsitzenden erlebt. (Ich meine nicht nur die Telefonate, die uns aus dem Bett holten, die Mittagspause oder Abendruhe z.T. wegen Kleinigkeiten störten.) (Dank all denen, die dem oft schriftlich geäusserten Wunsch des Vorstands Respekt zollten und nur in Notfällen, Wassereinbruch... etc., telefonierten und sonst via Mail oder Notiz im Briefkasten auf Mängel hinwiesen.) Ich höre noch jetzt, wie vor Jahren einmal einer meiner kleinen Söhne sagte: Wir dürfen nichts und die Anderen dürfen alles und das nur, weil du Präsident bist! Ja, Vorbildfunktion... Aber meine Familie hat mich trotz allem immer wieder unterstützt und nie verlangt, dass ich das Amt niederlegen solle. Danggschöön vyylmool ☺.

Apropos „Was bedeutet mir wohnen in einer Genossenschaft:
Erschienen im „Wohnenextra“ Dezember 2016:

Markus Mahlstein (48)
«Für mich bedeutet das Wohnen in einer Genossenschaft im positiven Sinne eine Vereinfachung des Wohnens. Wer in einer Genossenschaft lebt, muss extravagante Wünsche zurücknehmen. Aber es wird ja alles geboten, um schön zu wohnen. Nehmen Sie unsere Reihenhäuser: Die sind zwar klein, aber so etwas würde heute doch gar nicht mehr gebaut. Dass sich die Leute weniger engagieren als in früheren Zeiten, merkt man auch bei uns. Das ist bedauerlich, aber leider ein gesellschaftliches Phänomen. Immer weniger Leute sind bereit, etwas für die Gemeinschaft zu machen, ohne dafür eine Gegenleistung zu erhalten. Die Genossenschaft ist aber immer noch sehr aktiv und organisiert zum Beispiel einen jährlichen Veloausflug oder den traditionellen ‹Santiclaus›. Als einfaches Mitglied fühle ich mich hier wirklich ernst genommen. Meine Stimme zählt, und ich kann mit dem Präsidenten auch ausserhalb einer offiziellen Veranstaltung über ein Thema sprechen.»

Erika Hartmann (74)
«Ich bin vor zwölf Jahren, nachdem mein Mann gestorben war, in diese Wohnung gezogen. Meine Tochter lebte damals schon in einem Reihenhaus der Genossenschaft und darum habe ich mich für die Wohnung beworben. Im Grunde hatte ich keine genaue Vorstellung davon, was es bedeutet, in einer Genossenschaft zu leben. Vorher war ich 38 Jahre in einem Haus, wo man kaum Kontakt zueinander hatte. Hier ist es ganz anders: Man kennt die Leute, man ist freundlich und nimmt auf eine ehrliche Art und Weise Anteil an den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern. Fast musste ich mich am Anfang daran gewöhnen. Es ist wirklich ein Glück, dass wir es im Haus so toll zusammen haben. Die Genossenschaft selber ist aber auch engagiert und unterstützt mit unterschiedlichen Anlässen eine gute Nachbarschaft. Schön ist auch, dass man die Vorstandsmitglieder persönlich kennt und immer gut über aktuelle Angelegenheiten informiert wird.»

An dieser Stelle – wie jedes Jahr – dankt der Präsident allen Genossenschafterinnen und Genossenschaftern, die sich in irgendeiner Form für unser Gemeinwesen engagieren und aktiv am Genossenschaftsleben (und an der GV!) teilnehmen.

Für die Zukunft: Ich wünsche dem Vorstand und meinem Nachfolger weiterhin alles Gute und Offenheit für Neues. Plant weiter für zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner, schaut über den Gartenhag hinweg... toi, toi, toi!

Februar 2017

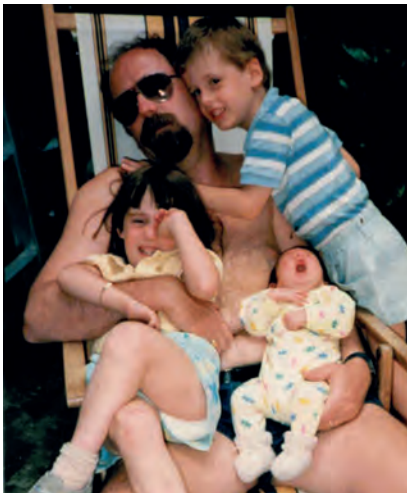
Peter Ruch, Präsident

Genossenschafter, Vorstandsmitglied, Präsident: Peter Ruch

Im Jahr 1985 gebar Eva Ruch ihr zweites Kind. Endlich hat die junge Familie die Aufnahmebedingungen für ein Haus in der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg erfüllt. Doch oh je: Auf dem Postkonto hat Peter Ruch einen Zahlungseingang von 50 Franken entdeckt. Rückzahlung der Anmeldegebühr bei der WG. Nach acht Jahren auf der Warteliste soll der Traum nun ausgeträumt sein?

Während einer Revision hat ein damaliger Revisor den Kassier und den Buchhalter auf diese Rückzahlung angesprochen. Wir haben schon viel erlebt mit Lehrern! Lehrer nehmen wir bestimmt nicht mehr in unsere Genossenschaft auf.
Scheinbar hat der Revisor die Vorstandsmitglieder umstimmen können.

Neun Jahre nach der Anmeldung bei der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg, am Dreikönigstag 1986 um 19.00 Uhr, klingelt es in der Wohnung von Familie Ruch. Die junge Familie wohnt in der Dachwohnung der Liegenschaft Socinstrasse 27. Eva Ruch geht zum Fenster und schaut hinunter zum Trottoir. Zwei Männer sagen, sie seien Vorstandsmitglieder der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg und möchten einen Besuch bei Ruchs machen. Die zwei Herren steigen dann zum Dachstock hoch. Eva Ruch orientiert die zwei Herren, dass ihr Mann, Peter Ruch, zurzeit noch mit zwei Freunden in der Sauna sei. Sie sei im Moment daran, ihre Kinder schlafen zu legen und anschliessend müsse sie noch etwas für die drei Männer mit Frauen kochen. Aber wenn sie wollen, können sie ja auf Peter Ruch warten. Als dann die Männer nach Hause kamen, wunderten sich die Vorstandsmitglieder, dass einer von ihnen Dieter Ganzmann war. Scheinbar waren die Vorstandsmitglieder nicht schockiert. Am 1. April 1986 konnte die junge Familie das Einfamilienhaus an der Birseckstrasse 18 beziehen. Das heisst: Das Mietverhältnis galt ab 1. April 1986. Wegen Malerarbeiten musste der Einzugstermin auf den 19. April 1986 verschoben werden. Der Mietvertrag – Nettomiete 495.00 Franken pro Monat – kam dann ein Jahr später am 15. April 1987.
Während zwei Jahren wohnten dann die jungen Eltern mit Ihren zwei Kindern Philipp und Simone im 4-Zimmer-Haus. Bereits 1988 musste die Familie wieder alles umstellen. Sohn Michael kam im Mai zur Welt und vervollständigte die Familie.



1977 Anmeldung bei der WG
1986 Bezug des Einfamilienhauses
1990 Wahl in der Vorstand (Aktuar)
1994 Wahl zum Präsidenten

Lieber Peter

Der heutige Vorstand und alle bisherigen Vorstandsmitglieder, alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter danken dir von ganzem Herzen für deinen grossen Einsatz zu Gunsten unserer Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg.

Unsere Zahlen auf einen Blick

Bilanz	2015		2016	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Umlaufsvermögen	881'084.56		856'647.79	
Anlagevermögen	19'894'827.89		20'594'826.89	
Fremdkapital		18'316'950.59		18'868'292.82
Eigenkapital		2'458'961.86		2'583'181.86
	20'775'912.45	20'775'912.45	21'451'474.68	21'451'474.68

Betriebsrechnung	2015		2016	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Liegenschaftsertrag		2'031'919.90		2'056'925.40
Liegenschaftsaufwand	1'822'101.50		1'848'415.20	
übriger Ertrag		871.10		844.50
übriger Aufwand	183'236.60		188'132.50	
Betriebsüberschuss	27'452.90		21'222.20	
	2'032'791.00	2'032'791.00	2'057'769.90	2'057'769.90

Statistische Kennzahlen der WG	2013	2014	2015	2016
Anlagevermögen in % des Gesamtvermögens	97.68	97.15	95.76	96.01
Eigenfinanzierungsgrad	11.32	11.77	11.84	12.04
Eigenkap. + langfr. Fremdk. in % des Anlagev.	100.42	100.72	100.84	100.87
Kassaliquidität	52.22	52.84	85.46	92.97
Liquidität	121.39	132.36	123.24	126.29
Hypothekarzins in % des Mietertrages	23.15	20.79	19.88	13.20
Unterhalt in % des Mietertrages	38.84	39.37	39.64	46.82
Abschreibung in % des Mietertrages	24.05	25.69	27.07	26.74
Cashflow in Fr.	530'966.46	561'534.91	577'452.90	571'222.20

Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Betriebsüberschusses per 31.12.2016				
	2013	2014	2015	2016
1. Zuweisung an die statutarische Reserve	6'000.00	6'000.00	6'000.00	6'000.00
2. Zuweisung an die Spezialreserve	10'000.00	10'000.00	10'000.00	10'000.00
3. Verzinsung des zusätzl. AS-Kapitals	5'259.15	5'281.80	4'702.20	3'823.50
4. Vortrag auf neue Rechnung	114'389.10	131'908.96	138'659.66	140'058.36
	135'648.25	153'190.76	159'361.86	159'881.86

Bilanz

Konto		2016		2015	
		Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Kasse, Post, Banken		630'640.73		610'990.00	
Debitoren		41'753.41		46'382.31	
Ausstehendes AS-Kapital		111'510.00		90'277.00	
Transitorische Aktiven		72'743.65		133'435.25	
Gebäude					
Einfamilienhäuser	932'000.00				
Mehrfamilienhäuser EA18-29 + B59	398'000.00				
Mehrfamilienhaus EA35	167'000.00				
Fernheizungsanlage	1'250'000.00				
Garagen	1.00				
Auto-Einstellhalle	209'000.00				
Gempenfluh 36, Seltisbergerstr. 6	6'167'000.00				
Waschhaus	1.00	9'123'002.00		8'143'003.00	
Sanierung 1997	325'000.00				
Sanierung 1998	2'430'000.00				
Sanierung 1999	2'150'000.00				
Sanierung 2000	2'610'000.00				
Sanierung 2001	3'240'000.00	10'755'000.00		11'035'000.00	
Grundstücke		690'602.89		690'602.89	
Maschinen und Mobilien		1.00		1.00	
Beteiligungswertschriften		26'221.00		26'221.00	
Kreditoren			342'387.27		62'312.94
Hypotheken					
Coop Festzinshypothek	1'500'000.00				
Coop Festzinshypothek	1'300'000.00				
Coop Festzinshypothek	3'000'000.00				
Coop Festzinshypothek	1'850'000.00				
Coop Festzinshypothek	2'000'000.00				
Coop Festzinshypothek	2'000'000.00				
Coop Festzinshypothek	2'500'000.00				
Coop Festzinshypothek	1'000'000.00				
Coop Variabel, Heizungssanierung	1'100'000.00				
BKB Einstellhalle variabel	440'000.00				
Coop Festzinshypothek	200'000.00				
Coop Festzinshypothek	1'300'000.00		18'190'000.00		17'602'000.00
Transitorische Passiven			335'905.55		652'637.65
Anteilscheinkapital			2'105'400.00		1'997'700.00
Statutarische Reserven			139'900.00		133'900.00
Spezialreserve			178'000.00		168'000.00
Gewinn- und Verlustkonto					
Gewinnvortrag	138'659.66				
Betriebsüberschuss	21'222.20		159'881.86		159'361.86
Total		21'451'474.68	21'451'474.68	20'775'912.45	20'775'912.45

Betriebsrechnung

Konto	Ergebnis		Budget
	2016	2015	2017
Mietzinseinnahmen	-2'056'925.40	-2'031'919.90	-2'030'000.00
Hypothekarzinsen	271'500.70	403'951.30	260'000.00
Baurechtszins	12'099.00	12'099.00	12'100.00
Unterhalt Total	963'107.45	805'462.40	901'000.00
Sanitär (Küchen, Bäder, Elektrisch)	*317'272.30*	*268'972.50*	*255'000.00*
Innen (Maler, Böden)	*265'658.55*	*284'712.15*	*260'000.00*
Aussen (Gebäudehülle, Umgebung)	*106'791.74*	*126'478.15*	*90'000.00*
Verschiedenes (Waschen, Garagen)	*14'050.10*	*5'198.15*	*22'000.00*
Heizung	*259'334.76*	*120'101.45*	*274'000.00*
Versicherungsprämien und Gebühren	29'774.90	29'943.00	30'000.00
Strom, Wasser, Abgaben	9'036.20	7'973.45	8'700.00
Abschreibungen (Liegensch. + Mob.)	550'000.00	550'000.00	580'000.00
Allgemeiner Zinsertrag	-844.50	-871.10	-800.00
Übriger, neutraler Ertrag	0.00	0.00	0.00
Steuern	72'237.45	63'921.00	70'000.00
Personalaufwand	26'762.60	30'410.50	30'500.00
Vorstandsentschädigung	56'000.00	56'000.00	56'000.00
Veranstaltungen	12'896.95	12'672.35	23'700.00
Büro- und Verwaltungsunkosten	33'132.45	32'905.10	34'700.00
Betriebserfolg	21'222.20	27'452.90	24'100.00
Total	2'057'769.90	2'032'791.00	2'030'800.00

Bericht der Kontrollstelle an die Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg

Als Kontrollstelle haben wir die Buchführung, die Jahresrechnung sowie die Geschäftsführung der **Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg** für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und die Geschäftsführung ist die Verwaltung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung zu prüfen und zu beurteilen.

Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzes- und statutenkonforme Geschäftsführung gegeben sind; dabei handelt es sich nicht um eine Zweckmässigkeitsprüfung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung sowie der Antrag zur Verwendung des Reinertrages Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 23. Februar 2017

François Zweiacker

Thomas Stacher

Stiftung Hilfsfonds

Bilanz

	30.11.2016		31.12.2015	
	Soll	Haben	Soll	Haben
Kasse	0.00		7.10	
Postcheck	0.00		4'242.66	
Anlagekonto Coop	0.00		57'788.85	
Kontokorrent Coop	0.00		804.92	
Wertschriften	0.00		154'205.39	
Kursschwankungsreserve	0.00		-6'765.65	
Verrechnungssteuer	2'544.42		1'623.77	
Debitoren	2'164.20		0.00	
trans. Passiven		550.00		0.00
Rückstellung BSABB		3'550.00		0.00
Kreditor Hilfsverein		-209'040.06		0.00
Steuerverwaltung BS		2'271.95		1'149.75
Stiftungskapital zu Beginn		210'757.29		210'225.29
Verlust/Gewinn		-3'380.56		532.00
Stiftungskapital am Ende		207'376.73		210'757.29
	4'708.62	4'708.62	211'907.04	211'907.04

Erfolgsrechnung

	30.11.2016		31.12.2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Zuwendungen	0.00		1'800.00	
Steuern	1'122.20		1'104.80	
Bank- und Verwaltungsspesen	792.34		1'242.48	
Prüfungsgebühren	1'690.00		1'090.00	
Ausserordentlicher Aufwand	5'000.00		0.00	
Kursverluste	0.00		242.77	
Spenden von GenossenschafterInnen		120.00		1'025.00
div. Ertrag		0.00		0.00
Wertschriftenertrag		5'103.98		4'987.05
Ausserordentlicher Ertrag		0.00		0.00
Verlust/Gewinn	-3'380.56		532.00	
	5'223.98	5'223.98	6'012.05	6'012.05

WG-Treuhand AG *Waldeckstrasse 5, 4053 Basel, Tel. 061/321 21 69*

Basel, 20. Dezember 2016

Stiftung Hilfsfonds der Wohn-
genossenschaft 1943 Jakobsberg in Liq.
z.H. Frau Andrea Räuchle
Emil Angst-Strasse 24
4059 Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision der Rechnung vom 1. Januar bis 30. November 2016 an den Stiftungsrat der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg in Liq., Basel

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Rechnung vom 1. Januar bis 30. November 2016 (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg in Liq., Basel geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie gezielte Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen und anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Rechnung vom 1. Januar bis 30. November 2016 nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen. Darüber hinaus bestätigen wir die Vermögenslosigkeit der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg in Liq., Basel per 30. November 2016.

WG Treuhand AG, Basel

Ruedi Böhler,
Mandatsleiter, Revisionsexperte

Beat Guldimann,
Revisionsexperte

Hilfsverein

Bilanz

	31.12.2016		**31.12.2015** (Hilfsfonds)	
	Soll	Haben	Soll	Haben
Kasse	43.40		7.10	
Postcheck	2'963.72		4'242.66	
Anlagekonto Coop	55'639.20		57'788.85	
Kontokorrent Coop	19'271.62		804.92	
Wertschriften	134'027.79		154'205.39	
Kursschwankungsreserve	-6'451.71		-6'765.65	
Verrechnungssteuer	1'190.73		1'623.77	
Debitoren	2'164.20		0.00	
Rückstellung BSABB		3'550.00		0.00
Kreditor Hilfsverein		1'149.75		0.00
Steuerverwaltung BS				1'149.75
Kapital zu Beginn		207'376.73		210'225.29
Verlust/Gewinn		-3'227.53		532.00
Kapital am Ende		204'149.20		210'757.29
	208'848.95	208'848.95	211'907.04	211'907.04

Erfolgsrechnung

	1.12.2016-31.12.2016		**31.12.2015** (Hilfsfonds)	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Zuwendungen	1'800.00		1'800.00	
Steuern			1'104.80	
Bank- und Verwaltungsspesen	200.75		1'242.48	
Prüfungsgebühren			1'090.00	
Kursverluste			242.77	
Spenden von GenossenschafterInnen		100.00		1'025.00
div. Ertrag		0.00		0.00
Wertschriftenertrag		-1'326.78		4'987.05
Ausserordentlicher Ertrag		0.00		0.00
Verlust/Gewinn		3'227.53	532.00	
	2'000.75	2'000.75	6'012.05	6'012.05

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung, die Jahresrechnung sowie die Geschäftsführung des **Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg** für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und die Geschäftsführung ist die Verwaltung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung zu prüfen und zu beurteilen.

Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzes- und statutenkonforme Geschäftsführung gegeben sind; dabei handelt es sich nicht um eine Zweckmässigkeitsprüfung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung sowie der Antrag zur Verwendung des Reinertrages Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 23. Februar 2017

François Zweiacker

Thomas Stacher

Protokoll

Protokoll der 74. ordentlichen Generalversammlung der
Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg
vom 29. April 2016, 20 Uhr im Saal der Tituskirche

Begrüssung

Wegen grossem Andrang während der Eingangskontrolle eröffnet der Präsident, Peter Ruch, im grossen Saal der Tituskirche die 74. ordentliche Generalversammlung erst um 20.15 Uhr und begrüsst die anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Er freut sich über das grosse Interesse und meint, es seien selten so viele Leute an einer Generalversammlung anwesend gewesen. Peter Ruch stellt fest, dass die Generalversammlung rechtzeitig und statutengemäss einberufen worden ist. Speziell begrüsst Peter Ruch die anwesenden Gäste, Frau Olga Dönz (ehemalige Genossenschafterin), Herrn Heinrich Gally, Präsident der Evangelischen Bau- und Wohngenossenschaft, Frau Burçe Ricotta von der Bank Coop und Frau Monika Willin, Geschäftsleiterin des Verbands der Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz.

Der Präsident bittet die Anwesenden wie jedes Jahr, in der Pause, wenn die Stimmenzähler die Wahlzettel sortieren und zählen, sowie nach der Versammlung, aus Rücksicht auf die Nachbarschaft draussen beim heftigen Diskutieren und „Inhalieren“ keinen Lärm zu machen. Er bittet darum, auch während der Versammlung auf Zwischengespräche an den Tischen zu verzichten, sodass diejenigen, die interessiert zuhören, alles verstehen können. Peter Ruch dankt im Voraus für die Rücksichtnahme.

Schweigeminute

Der Präsident bittet die Versammlung um eine Schweigeminute für die verstorbene Frau Rita Saner, die an der Emil-Angst-Strasse 20 gewohnt hat.

Vorstand

Alle Vorstandsmitglieder sind anwesend: Peter Ruch, Präsident, Dieter Ganzmann, Vizepräsident, die Verwaltungskommissionsmitglieder Werner Furrer, Beat Brunold, Daniel Schmutz und Andy Vogt, Kassier, sowie die Sekretärin, Isabelle Stacher.

Als **Stimmenzähler** werden Herr Franz Holzer, B 40, und Herr Thomas Sacher, B 38, gewählt. Es sind 91 Stimmberechtigte (inkl. Vertretungen) anwesend. Das absolute Mehr beträgt 46.

Vertretungen:

Vertreten werden:		**durch:**	
Herr und Frau Christian Kaup Welti und Monique Welti	B 11	Frau Silvia Mihalyközi	B 9
Herr Urs Ebi	B 17	Frau Vreni Gschwind-Kern	EA 7
Herr Armin Saner	B 20	Frau Andrea Räuchle	EA 24
Herr und Frau Cornelia und Mohammad Naji	B 30	Frau Yvonne Lutz-Beuret	EA 35
Herr und Frau Vassilios und Renate Karanatsios	B 37	Frau Jemina Gally	B 35
Frau Miriam Dalla Libera	B 51	Herr Francisco Coelho	B 53
Herr und Frau Stefan und Heidi Ponacz	EA 22	Frau Erika Hartmann	EA 22
Frau Theresia Argast	EA 24	Frau Andrea Jakob	EA 24
Frau Fidan Ari	EA 29	Frau Yesil Ari	EA 29
Herr und Frau Hans und Clara Lüscher	EA 35	Herr Jörg Lüscher	EA 29

Entschuldigungen:

Herr und Frau Sonja und Willy Metthez	B 6	Frau Doris Ueltschi	B 59
Herr und Frau Werner und Franziska Jenni	B 19	Frau Margaretha Schenk	EA 18
Herr und Frau Arsim und Tatjana Leka	B 21	Frau Manjit Welti	EA 20
Herr und Frau Thomas und Martina Buol-Kaufmann	B 24	Herr Luigi Leanza	EA 22

Mutationen

Auszüge:

Im letzten Jahr waren 13 Auszüge aus unserer Genossenschaft zu verzeichnen, was rekordverdächtig ist. Peter Ruch verzichtet auf das Verlesen der im Jahr 2015 ausgezogenen Genossenschafterinnen und Genossenschafter. (Diese sind in der Jahresberichtsbroschüre auf Seite 49 erwähnt.)

Zuzüge:

Der Präsident begrüsst namentlich die anwesenden neuen Genossenschafterinnen und Genossenschafter, bittet sie kurz aufzustehen und stellt sie der Generalversammlung vor:

2015:
- Familie Dominik und Andrea Bucher Thomann, B 41
- Familie David und Jaelle Grütter Hürner, EA 17
- Frau Margaretha Schenk, EA 18 (entschuldigt)
- Herr Martin Brüllhardt und Frau Sophia Engel, Seltisbergerstrasse 6
- Herr Luigi Leanza, EA 20 (entschuldigt)
- Herr und Frau Alfred und Irma Theuer, EA 22
- Herr Martin Weber, EA 24

2016:
– Familie Markus und Tatyana Naidu Werner, EA 25
– Familie Peter und Katarina Oravec, EA 13
– Frau Yesil Ari mit ihrem Sohn, EA 29
– Familie Adrian und Grace Jenzer, B 31

Peter Ruch heisst die Neuzugezogenen mit ihren Familien in unserer Genossenschaft herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Freude am neuen Wohnort.

Traktanden

Es gibt keine Einwände zur Traktandenliste.

1. Protokoll der 73. ord. Generalversammlung vom 8. Mai 2015
2. Jahresbericht und Jahresrechnung
3. Wahlen
   a) Vorstand
   b) Rechnungsrevisoren
   c) Rekurskommission
4. Festsetzung der Vorstandsentschädigung
5. **Anträge des Vorstands:** (s. Jahresberichtsbroschüre 2015, S. 21 – 25):
   - **auf Statutenänderung: bez. Auflösung der Stiftung Hilfsfonds** (§ 24 der Statuten der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg) zu Gunsten eines neu zu gründenden Hilfsvereins mit dem gleichen Zweck (Statutenänderung gem. § 25 der Statuten der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg und Artikel 9 der Stiftungsurkunde).
     Änderung der Statuten § 24, einfügen je eines Absatzes in § 16c) und § 19
   - (Falls die Generalversammlung dem Statutenänderungsantrag unter 5. zustimmt):

     Genehmigung der Statuten des Hilfsvereins

     Finden die Anträge des Vorstands eine Mehrheit der anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschafter, verfehlen aber das statuarisch verlangte Mehr (86 Stimmberechtigte) von zwei Dritteln **sämtlicher (129)** Mitglieder, so findet unmittelbar nach Abschluss der 74. o. GV eine ausserordentliche Generalversammlung statt. An der a.o. GV entscheiden dann nur noch 2/3 der **anwesenden** stimmberechtigten Mitglieder über die Anträge des Vorstands und über die Statuten des Hilfsvereins.

     Eine Kopie der Stiftungsurkunde des Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg sowie die vorgeschlagenen Statuten des vom Vorstand beantragten Hilfsvereins sind den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern rechtzeitig mit dem Versand des Jahresberichts 2015 zugestellt worden.
6. Anträge von Genossenschafterinnen und Genossenschaftern
7. Allfälliges

Peter Ruch erläutert mittels einer Folie das Abstimmungs- und Wahlprozedere, d.h., er zeigt u.a. auf, wer abstimmen und wählen darf (Statuten § 18) und wie die rechtlichen Grundlagen (Obligationenrecht Artikel 886) bezüglich Vertretungen „aussehen“.

1. Protokoll der 73. ord. Generalversammlung vom 8. Mai 2015

Das Protokoll wird ohne Enthaltungen einstimmig gutgeheissen und genehmigt. Der Präsident dankt Bea Stebler, die letztes Jahr aus dem Vorstand ausschied, für das ausführliche Protokoll.

2. Jahresbericht und Jahresrechnung

Der Jahresbericht, die Jahresrechnung, sowie der Vorschlag des Vorstands bezüglich der Verwendung des Betriebsüberschusses per 31. Dezember 2015 werden einstimmig und ohne Enthaltungen gutgeheissen. Die Revisoren erhalten Gelegenheit, sich an die Versammlung zu wenden. Thomas Stacher, Revisor, meint, dem Revisorenbericht sei nichts mehr hinzuzufügen.

Der Präsident dankt den beiden Revisoren Thomas Stacher und Hansjörg Ott für ihre aufmerksame und sorgfältige Prüfung unserer Jahresrechnung und der Bilanz.

Die Jahresrechnung der Stiftung Hilfsfonds wurde von der Firma WG Treuhand AG revidiert.

Die Jahresrechnung der Stiftung Hilfsfonds wird ebenfalls ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen gutgeheissen.

Der Präsident stellt fest, dass mit der Annahme der Jahresrechnungen dem Vorstand Décharge erteilt wird.

Peter Ruch dankt den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern für das mit den einstimmigen Genehmigungen der Jahresrechnungen und der Bilanzen dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen.

3. Wahlen

a) Vorstand

Die Generalversammlung beschliesst, die Wahlen statutengemäss geheim durchzuführen. Der Präsident legt nochmals die Folie auf mit den Bestimmungen der Statuten und des Obligationenrechts bezüglich Wahlberechtigung.

Glücklicherweise sind dieses Jahr keine Vorstandsmitglieder zurückgetreten. Der Präsident und der Vorstand sind darüber sehr froh, denn das Arbeitsklima im Vorstandsteam ist ausgezeichnet.

Zur Wiederwahl stehen dieses Jahr das Verwaltungskommissionsmitglied Däni Schmutz und die beiden Mitglieder vom Finanzteam, Dieter Ganzmann und Andy Vogt. Alle drei stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Peter Ruch meint, dass er an dieser Stelle normalerweise eine Laudatio über seine zur Wiederwahl stehenden Vorstandskollegen halte. Um die Generalversammlung abzukürzen, verweist der Präsident auf den Jahresbericht (Seite 5 und 6), wo die drei Herren und ihre Arbeit im Vorstand relativ ausführlich beschrieben ist. Trotz der „Abkürzung“ möchte Peter Ruch nicht verpassen, seinen drei Kollegen im Vorstand recht herzlich für Ihren grossen Einsatz für unsere Genossenschaft zu danken. Der Dank wird mit einem anhaltenden Applaus quittiert.

Es gibt keine Wortmeldungen zu den Kandidaten und keine anderen Wahlvorschläge.

Wahlresultate:

Dieter Ganzmann	
Abgegebene Stimmzettel	91
Gültige Stimmzettel	89
Absolutes Mehr	46
Leer	2
Andere	
Gewählt mit	**87**

Andreas Vogt	
Abgegebene Stimmzettel	91
Gültige Stimmzettel	89
Absolutes Mehr	46
Leer	2
Andere	
Gewählt mit	**87**

Wahlresultate:

Daniel Schmutz	
Abgegebene Stimmzettel	91
Gültige Stimmzettel	89
Absolutes Mehr	46
Leer	1
Andere	
Gewählt mit	**88**

Der Präsident, Peter Ruch, gratuliert den drei Wiedergewählten, Dieter Ganzmann, Andy Vogt und Däni Schmutz. Er freut sich über das gute Ergebnis, bedankt sich für die sehr guten Wahlresultate und das damit den drei Herren bezeugte Vertrauen in ihre Vorstandstätigkeit.

b) Revisoren

Die Rechnungsrevisoren Thomas Stacher und Hansjörg Ott stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht. Die beiden Revisoren werden einstimmig wiedergewählt. Der Präsident dankt den beiden für die für die Genossenschaft wichtige Tätigkeit.

c) Rekurskommission

Es gibt keine Rücktritte aus der Rekurskommission, hingegen ist Sabine Lehmann, die aus der Genossenschaft ausgetreten ist, automatisch nicht mehr Mitglied dieses Gremiums. Der Vorstand schlägt der Versammlung als Nachfolgerin Ruth Theuer vor, die mit ihrer Familie an der Emil-Angst-Strasse 23 wohnt.

Die Amtsperioden von Madeleine Blum und Werner Jenni sind zu Ende. Beide stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Der Präsident dankt Ruth Theuer für ihre Bereitschaft, sich für eine Wahl zur Verfügung zu stellen, und Madeleine Blum und Werner Jenni, dass sie sich für eine Wiederwahl bereiterklärt haben.

Es gibt keine weiteren Vorschläge.

Die Wahlen werden offen und in globo durchgeführt. Alle Vorgeschlagenen werden einstimmig gewählt. Peter Ruch dankt den Gewählten sowie allen Rekurskommissionsmitgliedern für ihre Schlichtungstätigkeit, die sie ab und zu leisten müssen.

Nach Abschluss des Traktandums Wahlen bedankt sich der Präsident bei seinen Vorstandskollegen und seiner -kollegin für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im Team und für ihren grossen Einsatz für unsere Genossenschaft. Ebenfalls dankt er allen Genossenschafterinnen und Genossenschaftern, die sich in irgendeiner Form für unsere Wohngenossenschaft einsetzen, sei es unorganisiert oder im Stillen. Die Versammlung unterstützt diesen Dank mit einem langen Applaus.

4. Festsetzung der Vorstandsentschädigung

Peter Ruch weist auf das in der Jahresberichtsbroschüre auf Seite 34 publizierte Budget 2016 hin. Dort habe man schon vor der GV feststellen können, dass der gleiche Betrag wie im Vorjahr eingetragen worden ist. D.h., der Vorstand schlägt der Generalversammlung vor, die Vorstandsentschädigung bei Fr. 56'000.– zu belassen.

Der Vorsitzende eröffnet die Diskussion zum Thema „Vorstandsentschädigung". Es gibt keine Wortmeldungen. Der Präsident fragt die Versammlung, ob jemand eine geheime Abstimmung über die Vorstandsentschädigung wünscht. Dies ist nicht der Fall.

Die Generalversammlung genehmigt einstimmig die Vorstandsentschädigung von Fr. 56'000.–.

Der Präsident dankt den Stimmberechtigten für die grosse Anerkennung der Vorstandstätigkeit, die mit diesem Entscheid erkenntlich wird, und dem damit verbundenen Vertrauensbeweis.

5. Anträge des Vorstands

Wie im Jahresbericht (S. 21 bis 25) ausführlich erklärt wird, beantragt der Vorstand die Auflösung der Stiftung Hilfsfonds und die Neugründung eines Hilfsvereins. Dazu müsste die Generalversammlung vorgängig Statutenänderungen genehmigen, und dafür bräuchte es eine statuarische Zustimmung von mindestens 2/3 aller Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Zurzeit zählt die Genossenschaft 129 Mitglieder, 2/3 wären 86 Stimmberechtigte. Da mit 91 anwesenden Stimmberechtigten (inklusive Vertretungen) an dieser ordentlichen Generalversammlung eine 2/3 Mehrheit nur knapp erreicht werden kann, beantragen der Präsident und der Vorstand, wie bereits im Jahresbericht angekündigt, im Anschluss an die ordentliche Generalversammlung die bereits vorgängig gemäss Statuten rechtzeitig einberufene ausserordentliche Generalversammlung durchzuführen. Dazu gibt es keine Einwände.

Der Präsident, Peter Ruch, schlägt deshalb vor, dieses Geschäft auf die a.o. Generalversammlung direkt im Anschluss an die 74. ordentliche Generalversammlung zu verschieben. Dazu gibt es keine Einwände.

6. Anträge von Genossenschafterinnen und Genossenschaftern

Es sind keine Anträge eingegangen.

7. Allfälliges

6.1. Mitteilungen des Vorstands

- **Peter Ruch:** Am 1. Juni 2016 findet der traditionelle Erwachsenenausflug statt, den dieses Jahr Isabelle Stacher organisiert. Der Präsident wirbt für diese Fahrt, die von den Teilnehmern immer sehr geschätzt wird und stets in bester Stimmung stattfindet. Es wäre toll, wenn sich weitere Genossenschafterinnen und Genossenschafter anmelden würden, denn es hat genügend freie Plätze im Bus**.**
- **Peter Ruch** berichtet vom aktuellen Geranien- und Pflanzenmarkt, der am Freitag und Samstag (28.5./29.5.) auf dem Dorfplatz stattfindet. Dieser Anlass der Siedlungsgemeinde hat bereits eine lange Tradition. Die Käufer schätzen die Qualität der Pflanzen und die Dienstleistungen der vielen Helfer. Auf Wunsch werden Pflanzen direkt eingetopft und nach Hause geliefert. Es gibt auch einen Kuchenstand.
- **Peter Ruch:** Das diesjährige Familien-Picknick wird von Beat Fankhauser organisiert. Der Anlass findet am 5. Juni 2016 statt. Es wäre schön, wenn möglichst viele Familien sich dafür Zeit nehmen würden**.**

- **Andy Vogt** bittet alle Anwohner, ihre Autos während des Heizungsumbaus sorgfältig am Strassenrand zu parkieren und die Rückspiegel einzuklappen, sodass die Lastwagen in den engen Strassen gut vorbeifahren können.
- **Peter Ruch:** Zum Schluss der Mitteilungen des Vorstands bedankt sich der Präsident bei allen Helferinnen und Helfern, die sich beim Einrichten des Saals oder im Service engagiert haben oder sich bereit erklärt haben, am Schluss des gemütlichen Teils „alles“ wieder aufzuräumen und den Saal wieder so herzurichten, wie wir ihn übernommen haben. Peter Ruch erinnert daran, dass vor zwei Jahren Reklamationen wegen Ruhestörungen von Nachbarn eingingen und bittet nachdrücklich um Rücksichtnahme auf Anwohner, die schlafen möchten.

6.2. Anliegen und Fragen der Genossenschafterinnen und Genossenschafter

Es gibt keine Wortmeldungen.

Schluss der 74. ordentlichen Generalversammlung

Der offizielle Teil der Versammlung endet um 21.10 Uhr. Der Präsident dankt den Anwesenden für die Teilnahme an der ordentlichen Generalversammlung und wünscht allen einen gemütlichen zweiten Teil bei Speis und Trank. Das Essen wird auch dieses Jahr von der Gesellschaft GAW, Arbeits- und Wohnintegration, serviert. Sämtliche Getränke, die vor, während und nach der Generalversammlung konsumiert werden, sind ebenfalls von der Genossenschaft offeriert.

Peter Ruch, Präsident

Isabelle Stacher, Protokoll

Die Stimmenzähler:

Franz Holzer

Thomas Sacher

Wohngenossenschaft 1943
Jakobsberg

Protokoll

der a.o. Generalversammlung der **Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg**
vom 29. April 2016, 21.10 Uhr im Saal der Tituskirche

Begrüssung, Erläuterungen und Begründung für die Anträge des Vorstands der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg und des Stiftungsrats der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg z.H. der ausserordentlichen Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg vom 29. April 2016

Begrüssung

Der Präsident, Peter Ruch, begrüsst die anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Sämtliche Vorstandsmitglieder sind anwesend: Peter Ruch, Präsident, Dieter Ganzmann, Vizepräsident, die Verwaltungskommissionsmitglieder Werner Furrer, Beat Brunold, Daniel Schmutz und Andy Vogt sowie die Sekretärin, Isabelle Stacher.

Er stellt fest, dass 129 Genossenschafterinnen und Genossenschafter Mitglieder der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg sind. An der vorangegangenen 74. o. Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg wurden die statuarisch vorgesehenen zwei Drittel aller Genossenschaftsmitglieder (86 Stimmberechtigte), die für eine Statutenänderung nötig sind nur knapp erreicht. Um ein klares Abstimmungsresultat zu erhalten, wurde deshalb diese a.o. Generalversammlung einberufen. An dieser (gemäss Statuten rechtzeitig einberufenen) a.o. Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg genügt für Statutenänderungen eine Zustimmung von zwei Dritteln **der anwesenden** Stimmberechtigten.

Erläuterungen und Begründungen für die Statutenänderungs-Anträge des Vorstands:

Um jährliche Umtriebe und Kosten zu sparen (externe Revision CHF 540.00 und Stiftungsaufsicht beider Basel CHF 700.00, höhere Beträge als Spenden!), wurde im Stiftungsrat der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg über neue Lösungen beraten. In diversen Gesprächen mit dem externen Revisor und der BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel hat sich herausgestellt, dass die Umwandlung der Stiftung in einen Verein die beste Lösung ist. Für eine formelle Umwandlung der Stiftung in einen Verein braucht es sowohl einen Beschluss des Stiftungsrates wie den Nachweis des Einverständnisses der Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg.

Sollten sowohl die a.o. Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg vom 29. April 2016 wie die Stiftungsaufsicht beider Basel die Anträge des Vorstands und des Stiftungsrats der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg gutheissen und die Statuten des neu zu gründenden Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg genehmigen, müssten drei Paragraphen der Statuten der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg „angepasst“ werden.

Traktanden

1. Feststellung der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder

Es sind 91 Stimmberechtigte anwesend, zwei Drittel sind: 61 Stimmberechtigte.

2. Anträge des Vorstands:

2.1. Antrag auf Statutenänderungen: bez. Auflösung der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg (§ 24 der Statuten der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg) zu Gunsten eines neu zu gründenden Hilfsvereins mit dem gleichen Zweck (Statutenänderung gem. § 25 der Statuten der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg und Artikel 9 der Stiftungsurkunde). Änderung der Statuten § 24, einfügen je eines Absatzes in § 16c) und § 19:

A. Neu einzufügender Absatz 2 in § 19:

Die Mitglieder des Vorstands sind automatisch Mitglieder des Hilfsvereins.

B. Änderung des § 24:

VI. Hilfsverein

§ 24 Innerhalb der Genossenschaft besteht der Hilfsverein mit dem Zweck, unverschuldet in Not geratenen Mitgliedern und ihren Angehörigen Unterstützung zu gewähren.

Verwaltung, Geschäftsführung und Ausführungsbestimmungen des Hilfsvereins sind in den Vereinsstatuten geregelt.

C. Einfügung eines Absatzes 2 in § 16 c):

§ 16 c) Absatz 2: Abnahme von Jahresrechnung und Bilanz, Beschlussfassung über die Anträge der Kontrollstelle und Entlastung des Vorstandes des Hilfsvereins (§ 24);

Der Antrag auf Statutenänderungen bez. Auflösung der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg wird ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen einstimmig angenommen.

2.2. Antrag auf Genehmigung der Statuten des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg

Artikel 1

Im Sinne vom ZGB Artikel 60ff besteht mit Sitz in Basel ein Verein unter dem Namen Hilfsverein der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg.
Mitglieder des Vereins sind ausschliesslich die Mitglieder des Vorstands der Wohngenossenschaft 1943. Der Vorstand des Hilfsvereins besteht aus dem Präsidenten oder der Präsidentin, dem Vizepräsidenten oder der Vizepräsidentin und dem Sekretär oder der Sekretärin des Vorstands der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg.

Artikel 2

Der Verein hat den Zweck, unverschuldet in Not geratenen Genossenschaftern und Genossenschafterinnen der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg oder ihren Angehörigen Unterstützungen in jeder Form zu gewähren.

Zu diesem Zweck bestimmt der Vorstand einen von den Vereinsmitgliedern unabhängigen Verwaltungsausschuss.

Die Verwaltung und Geschäftsführung des Vereins stehen dem Verwaltungsausschuss des Vereins zu.

Der Verwaltungsausschuss darf keine Leistungen erbringen, die nicht dem Vereinszweck entsprechen (Artikel 2, Absatz 1).

Den Begünstigten stehen gegenüber dem Verein keine Ansprüche zu.

Der Verwaltungsausschuss besteht aus mindestens 3 (drei) vom Verein unabhängigen Mitgliedern und wird vom Hilfsverein der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg gewählt.

Der Verwaltungsausschuss konstituiert sich selbst und bezeichnet einen Präsidenten oder eine Präsidentin, einen Protokollführer oder eine Protokollführerin und einen Kassier oder eine Kassierin. Der Kassier oder die Kassierin braucht dem Verwaltungsausschuss nicht anzugehören.

Ferner bezeichnet der Verwaltungsausschuss die Personen, welche für den Verwaltungsausschuss rechtsverbindliche Unterschrift führen. (Kollektivunterschrift zu zweien). Als Zeichnungsberechtigte können auch Personen bestimmt werden, die nicht Mitglieder des Verwaltungsausschusses sind.

Der Verwaltungsausschuss legt alljährlich dem Verein – unter Wahrung des Persönlichkeitsschutzes allfälliger Begünstigter – Rechenschaft ab.

Artikel 3

Das Anfangsvermögen des Vereins besteht aus

1. dem Schlusskapital der liquidierten Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg,

2. allfälligen weiteren freiwilligen Zuwendungen der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg,

3. allfälligen Zuwendungen Dritter.

4. Der Abschluss der Jahresrechnung wird durch die Revisionsstelle der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg geprüft. Die Jahresrechnung des Hilfsvereins wird von der Generalversammlung des Hilfsvereins zur Kenntnis genommen. Die Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg genehmigt die Jahresrechnung des Hilfsvereins abschliessend.

Artikel 4

Über die Verwendung des Vereinsvermögens und seiner Erträge entscheidet der Verwaltungsausschuss nach freiem Ermessen, über die Höhe der Unterstützung jedoch im Rahmen des Vereinszwecks und nach Vorgabe allfälliger Vereinsreglemente. Er kann auch Darlehen gewähren. In diesem Rahmen sind auch Eingriffe in das Vereinsvermögen zulässig.

Die Anlage des Vereinsvermögens erfolgt gemäss den gesetzlichen Vorschriften.

Artikel 5

Der Verein kann im Rahmen des Vereinszwecks Reglemente erlassen, insbesondere zur Regelung der vom Verein zu entrichtenden Auszahlungen.

Er kann diese Reglemente jederzeit aufheben oder abändern, jedoch nur unter Wahrung allfällig bestehender Ansprüche.

Artikel 6

Änderungen der Statuten werden vom Verein vorgenommen. Sie bedürfen der Genehmigung der Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg und dürfen den Vereinszweck nicht berühren.

Artikel 7

Der Verein ist der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg angeschlossen und folgt dieser im Falle einer Firmaänderung oder ihres Übergangs an einen Rechtsnachfolger/eine Rechtsnachfolgerin als ihre beigegebene Wohlfahrtseinrichtung.

Artikel 8

Eine Auflösung des Hilfsvereins kann jederzeit von der Generalversammlung des Hilfsvereins beschlossen werden unter Voraussetzung der vorgängigen Genehmigung durch die Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg.

Bei Auflösung des Vereins entscheidet die Generalversammlung der Wohngenossenschaft über die Verwendung des noch vorhandenen Vereinsvermögens. Hierbei sind in erster Linie allfällige Verpflichtungen des Vereins abzulösen. Im Übrigen darf das Vereinsvermögen nur zugunsten der Begünstigten oder zur Erfüllung einer anderen, dem Stiftungszwecke ähnlichen Aufgabe oder zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Ein Rückfall an die Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg oder an ihren allfälligen Rechtsnachfolger ist ausgeschlossen.

Diese Statuten wurden von der Generalversammlung des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg am 29. April 2016 genehmigt und treten nach Genehmigung durch die ordentliche Generalversammlung der Wohngenossenschaft 1943 vom 29. April 2016 per sofort in Kraft.

Eine Kopie der Stiftungsurkunde des Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg sowie die vorgeschlagenen Statuten des vom Vorstand beantragten Hilfsvereins sind den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern rechtzeitig mit dem Versand des Jahresberichts 2015 zugestellt worden.

Der Antrag auf Statutenänderungen der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg bez. Auflösung der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg wird ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen einstimmig angenommen.

3. Schluss der o.a. GV nach Bekanntgabe des Abstimmungsresultats

Der Präsident, Peter Ruch, fasst zusammen, dass die a.o. GV von dato 29. April 2016 der Auflösung der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg, der Gründung des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg und den Statuten des neuen Hilfsvereins einstimmig, ohne Enthaltungen, zugestimmt hat. Er erklärt, dass nun als nächster Schritt das Protokoll der a.o. GV vom 29. April 2016 zusammen mit den neuen Statuten und dem Auflösungsbeschluss des Stiftungs-

ausschusses der Stiftung Hilfsfonds der Wohngenossenschaft 1943 Jakobsberg der BVG-und Stiftungsaufsicht beider Basel zugestellt wird. Somit kann das Auflösungsverfahren und die Gründung des Hilfsvereins der Wohngenossenschaft Jakobsberg eingeleitet werden.

Der Präsident bedankt sich im Namen des Vorstandes und des Stiftungsausschusses für die Annahme der Vorstandsanträge, wünscht den anwesenden Genossenschafterinnen und Genossenschaftern einen gemütlichen Abend bei Speis und Trank und schliesst die a.o. GV um 21.20 Uhr.

Peter Ruch, Präsident

Isabelle Stacher, Protokoll

Die Stimmenzähler:

Franz Holzer

Thomas Sacher

Mieterinnen- und Mieterverzeichnis per 31. Dezember 2016

Einfamilienhäuser

Birseckstrasse

1 Volmer, Thomas + Hänny Volmer, Sabine
3 Flierl, Christian + Meixner, Danièle
5 Kadlcik, Milan + Fritz, Cornelia
7 Metzger-Nufer, Urs + Liliane

9 Mihalykövi-Fässler, Silvia
11 Kaup Welti, Christian + Welti, Monique
13 Nicolet-Brunner, Marc + Lena
15 Herzig-Freudemann, Sandra

17 Ebi, Urs + Heidi
19 Jenni-Kälin, Werner + Franziska
21 Leka-Klier, Arsim + Tatjana
23 Zumkehr-Bonsack, Fredi + Mirjam

25 Metzger-Marqua, Karin
27 Jost-Kirkwood, Daniel + Joan
29 Höhener-Bächtold, Hansjörg + Katharina
31 Jenzer, Adrian + Grace

33 Solinger-Suikkanen, Daniel + Marja
35 Gally-Mittelbach, Matthias + Jemina
37 Karanatsios-Vogelbacher, Vassilios + Renate
39 Furrer-Thürkauf, Werner + Elma

41 Bucher, Dominik + Thomann Bucher, Andrea
43 Ari-Heikilä, Haydar + Päivi
45 Bürgin, Tobias
47 Vaamonde, Belén

49 Mathis, A. Nayomi
51 Dalla Libera, Miriam
53 Coelho-Schenk, Francisco + Severine
55 Ott-Pozzi, Hansjörg + Claudia

Einfamilienhäuser

Birseckstrasse

2 Stebler-Ritzmann, Urs + Beatrice
4 Waldmeier, Marianne
6 Metthez-Dal Cortivo, Willy + Sonja

8 Stocker-Schibler, Stephan + Jacqueline
10 Moedas-Winkler, Jorge + Sandra
12 Leanza-Leanza, Mario + Francesca

14 De Caro, David + von Arb De Caro, Irene
16 Mahlstein, Markus + Mäder Mahlstein, Cornelia
18 Ruch-Hofer, Peter + Eva

20 Saner, Armin
22 Brunold-Heider, Beat + Beatrice
24 Buol-Kaufmann, Thomas + Martina

26 Lieberherr-Forster, Willi + Hulda
28 Vogt-Francis, Andreas + Margret
30 Naji-Schoch, Mohammad + Cornelia

32 Mohler-Weber, Thomas + Michele
34 Schmutz-Isler, Daniel + Gabriela
36 Stacher-Schmutz, Thomas + Isabelle

38 Sacher-Ritzmann, Thomas + Cornelia
40 Holzer-Kegel, Franz + Ursula
42 Isenhardt-Grüninger, Günter + Myrta

Einfamilienhäuser

Emil-Angst-Strasse

1 Schierz-Hungerbühler, Milo + Judith
3 Sutter-Hofer, Dominik + Stéphanie

5 Schöni-Schmitt, Christian + Prisca
7 Gschwind-Kern, Herbert + Verena

9 Fankhauser-Nachtigäller, Beat + Ina
11 Fischer-Gusset, Erich + Franziska

13 Oravec, Peter + Oravcová, Katarina
15 Figini-Palmero, Sergio + Carla

17 Grütter, David + Grütter Hürner, Jaelle
19 Del Rio-Lòpez, Francisco + Maria

21 Thomann, Michael + Sibylle
23 Theuer-Hartmann, Andy + Ruth

25 Werner Naidu, Markus + Naidu, Tatyana

Mehrfamilienhäuser

Birseckstrasse **Hauswarte:**

MFH 59:

P	Blum-Wohlschlag, Madeleine	
1.O	Ueltschi-Ackermann, Dorothea	
2.O	Suter-Albisser, Walter + Gertrud	Suter, Gertrud
1.M	Misteli, Gertrud	
2.M	Zumkehr, Sebastian	
1.W	Ilg-Meyer, Beatrix	
2.W	Gil, Jaime	

Emil-Angst-Strasse

EA 18

P	Mihalykövi-Fröhling, Lajos + Maria	
1.0	Fankhauser, Noëmi	
2.0	Bächtold-Maurer, Rolf	Lutz, Silvia
1.M	Schenk, Margaretha	
2.M	Kocak, Kibar	
1.W	Lutz-Silva, Silvia	
2.W	Schmied-Albas, Raymonde	

EA 20

P	Kaiser, Anna Maria	
1.0	Welti, Manjit	
2.0	Leanza, Luigi	Kaiser, Anna Maria
1.M	Stümpges, Prisca	
2.M	Hoffmann, Cédric	
1.W	Wagner-Maurer, Ursula	
2.W	Portmann-Kind, Fred + Rose-Mary	

EA 22

P	Theuer, Alfred + Irma	
1.0	Eckert, Priscilla	
2.0	Thomann-Schmid, Margaretha	Barreira, Fernanda
1.M	Stacher, Stephan	
2.M	Fiechter, Arlette	
1.W	Ponacz-Scheurmann, Stefan + Adelheid	
2.W	Hartmann-Leubler, Erika	

Mehrfamilienhäuser

Emil-Angst-Strasse **Hauswarte:**

EA 24

P	Jakob, Andrea	
1.0	Weber, Martin	
2.0	Räuchle, Andrea	Lutz, Yvonne
1.M	Al-Marzouqi, Abdullah	
2.M	Spaar, Hanspeter	
1.W	Schär-Winkler, Monika	
2.W	Brodbeck, Dominik + Jessica	

EA 29

P	Ari, Yesil	
1.0	Brunner-Zaugg, Dölf + Helen	
2.0	Fankhauser-Bächtold, Monika	Barreira, Fernanda
1.M	Lüscher, Jörg	
2.M	Ari, Fidan	
1.W	Barreira-Afonso, Antonio + Fernanda	
2.W	Loew-Schmied, Annemarie	

EA 35

P	Wigowsky, Evelyne	
1.0	Maurer-Ott, August + Ruth	
2.0	Parvaresh-Glauser, Emmanuel + Hanna	
3.0	Lüscher-Strub, Hans + Clara	
1.M	Ritzmann-Haring, Mathilde	Lutz, Yvonne
2.M	Käch-Geyer, Liselotte	
3.M	Neuenschwander, Marc + Ruch, Simone	
1.W	Lutz-Beuret, Urs + Yvonne	
2.W	Figini-Tschanz, Carlo + Monika	
3.W	Schmied, Stéphane	

Seltisbergerstrasse 6

PS	Pasquariello, Pietro Claudio + Maglov, Natasa	
PN	Brüllhardt, Martin + Engel, Sophia	
1.N	Speranza, Sofia	Vogt, Margret
1.S	Mühlegg-Hasler, Denise	
2./3.N	Das, Dipankar + Cordula	
2./3.S	De Heer, Jeroen + Baldacci, Jennifer	

Zur Gempenfluh 36

P	Europäischer Tennisverband	
1.N	Ganzmann-Bucher, Dieter + Maja	
1.S	Europäischer Tennisverband	Vogt, Margret
2./3.N	Broecker, David + Theunert, Andrea	
2./3.S	Nanchen-Perrenoud, Steve + Annik	

Verschiedenes

Auszüge 2016

Herzig-Rickli, Therese	30.07.2016	EA 35	3 Z-WHNG
Oakey, Mark + Heather	30.07.2016	S 6	4 ½ Z-WHNG
Argast-Aggeler, Theresia	30.09.2015	EA 24	2 Z-WHNG

Einzüge 2016

Oravec, Peter + Oravcová, Katarina	01.02.2016	EA 13	EFH
Werner Naidu, Markus + Naidu, Tatyana	01.02.2016	EA 25	EFH
Ari, Yesil	01.02.2016	EA 29	3 Z-WHNG
Jenzer, Adrian + Grace	01.03.2016	B 31	EFH
Welti, Manjit	01.05.2016	EA 20	3 Z-WHNG
Wigowsky, Evelyne	01.09.2016	EA 35	3 Z-WHNG
Das, Dipankar + Cordula	01.09.2016	S 6	4 ½ Z-WHNG
Al-Marzouqi, Abdullah	01.12.2016	EA 24	2 Z-WHNG

Funktionärinnen und Funktionäre unserer Wohngenossenschaft seit ihrer Gründung von 1943 bis 2017

Präsidenten:

Dr. Fritz Wieser	1943 - 1952
Dr. Hans E. Mühlemann	1952 - 1984
Anton Glauser	1984 - 1994
Peter Ruch	1994 - 2017

Vizepräsidenten:

Dr. Albert Schnurrenberger	1943 - 1948
Dr. Hans E. Mühlemann	1948 - 1952
Dr. Ludwig Geiger	1952 - 1955
Ernst Thöni	1955 - 1964
Henri Wohlschlag	1964 - 1979
Peter Zumkehr	1979 - 1986
Urs Ritzmann	1988 - 1998
Dieter Ganzmann	1998 -

Kassiere, Kassierin:

Hans Barth	1943 - 1947
Walter Hafner	1947 - 1948
Alfred Rösli	1948 - 1962
Willy Madoery	1962 - 1964
Leo Altermatt	1964 - 1976
Hermann Weber	1976 - 1988
Jacqueline Weber	1988 - 2004
Andreas Vogt	2005 -

Buchhalter:

Arthur Giger	1947 - 1963
Willy Ruf	1963 - 1995
Dieter Ganzmann	1995 -

Sekretäre/Sekretärinnen:

Hans Koller	1951 - 1957
Jacques Kamm	1957 - 1965
Hans Lüscher	1965 - 1968
Carl Storz	1968 - 1976
Peter Zumkehr	1976 - 1979
Carlo Figini	1979 - 1990
Christoph Sutter	1990 - 1998
Elma Furrer	1998 - 2000
Franz Holzer	2000 - 2003
Annemarie Loew	2003 - 2006
Beatrice Stebler	2006 - 2015
Isabelle Stacher	2015 -

Aktuare, Aktuarinnen:

Martin Voegelin	1946 - 1947
Albert Frey	1947 - 1948
Hans Niederhauser	1948 - 1952
Dr. Ludwig Geiger	1952 - 1954
Walter Schaub	1954 - 1967
Werner Fankhauser	1967 - 1979
Jules Blum	1979 - 1983
Anton Glauser	1983 - 1984

Aktuare, Aktuarinnen:

Jacqueline Weber	1984 - 1986
Peter Ruch	1990 - 1994
Gabriela Imboden	1994 - 1997
Elma Furrer	1997 - 1998

Weitere Vorstandsmitglieder:

Eugen Stoll	1943 - 1945
Dr. Rudolf Leupold	1943 - 1945
Gino Zabotto	1943 - 1945
Ernst Ganzmann	1945 - 1948
Dr. Hans E. Mühlemann	1945 - 1948
Adolf Ulrich	1945 - 1948
Walter Studer	1948 - 1955
Albert Rieder	1951 - 1954
Elise Gloor	1954 - 1965
Joseph Cattaruzza	1955 - 1961
Walter Hasler	1964 - 1974
Erna Käch	1965 - 1984
Hermann Weber	1975 - 1976
Carl Storz	1976 - 1977
Günter Isenhardt	1979 - 1992
Volker Loew	1983 - 1992
Jacqueline Weber	1986 - 1988
Urs Ritzmann	1986 - 1998
Fritz Bättig	1988 - 1994
Verena Gschwind	1990 - 1994
Franz Holzer	1990 - 2000
Christian Dönz	1992 - 1998
Alfons Käch	1998 - 2000
Andy Vogt	1998 - 2005
Werner Furrer	2000 -
Claudia Buchmüller	2001 - 2003
Urs Ritzmann	2003 - 2010
Thomas Mohler	2005 - 2014
Daniel Schmutz	2010 -
Beat Brunold	2014 -

Verwalter/Werkmeister:

Paul Zumkehr	1945 - 1976
Hans Leuenberger	1976 - 1977
Floriano Pasqual	1978 - 1979
Johannes Hasler	1981 - 1984

Staatliche Delegierte:

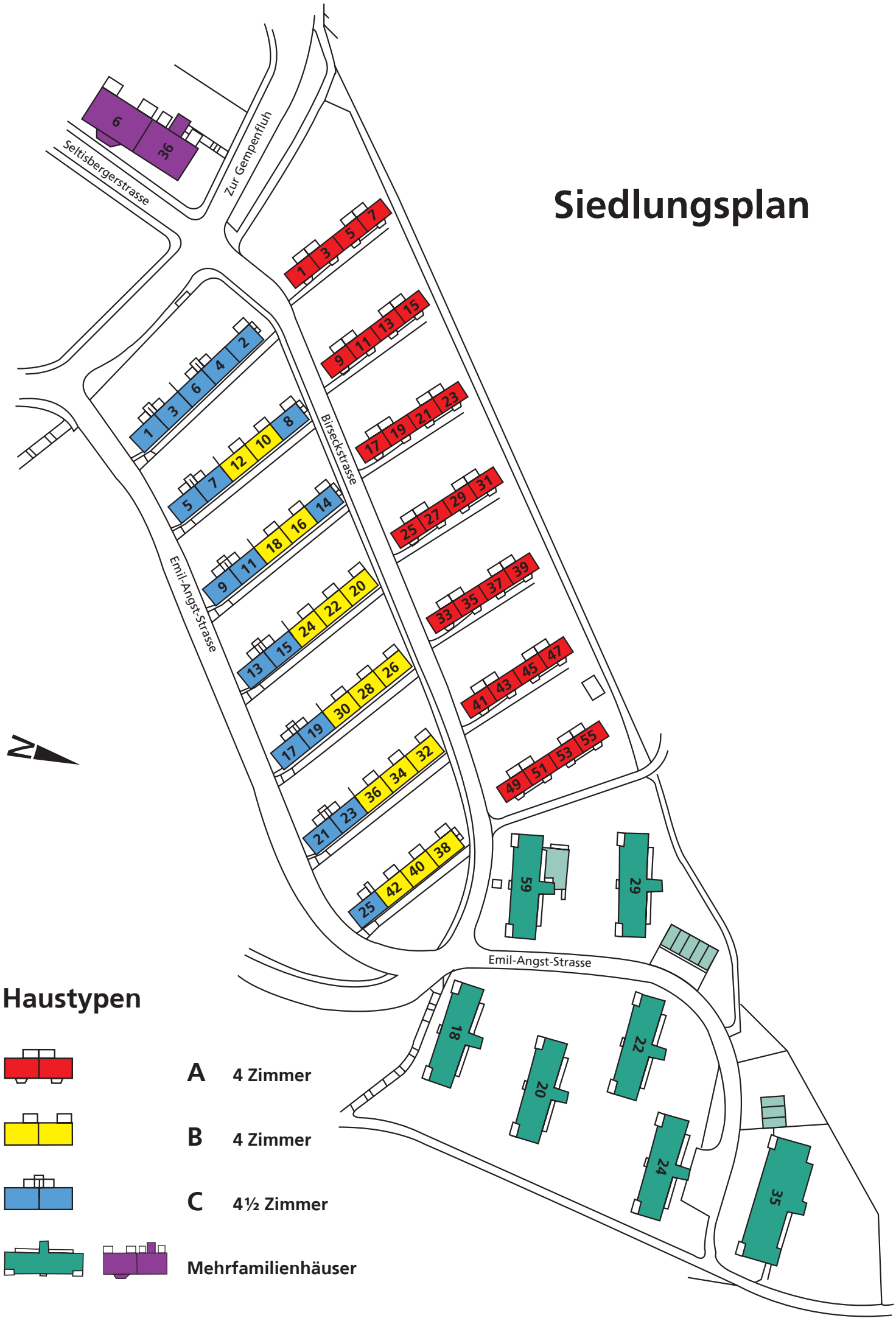
Dr. Erich Bolza	1949 - 1952
Oreste Fabbri	1952 - 1961
Werner Pfister	1961 - 1968
Dr. Oscar Schmutz	1968 - 1979

Seit 1979 kein staatlicher Delegierter mehr

Die im Wald bei der Tramhaltestelle gefällten Bäume wurden an Ort und Stelle gehäckselt und anschliessend zum Trocknen nach Bennwil gebracht.

Die getrockneten Qualischnitzel werden dann über die Befüllstation an der Emil-Angst-Strasse in unser Schnitzellager geblasen.

Siedlungsplan



Haustypen

A 4 Zimmer

B 4 Zimmer

C 4½ Zimmer

Mehrfamilienhäuser